ZÜNDFUNKE

KreisFeuerwehrVerband MILTENBERG
Heft Nr. 14 - Jahrgang 2009

56 Mannschaften mit 300 Jugendlichen beim Dreiländertreffen in Preunschen

Hygiene in guten Händen

Kennen Sie das Fripa-Gefühl?

Das Gefühl feinster Papier-Qualität.
Das angenehme Gefühl von Erfahrung und Kompetenz.
Das gute Gefühl, in den richtigen Händen zu sein, wenn es um hochwertige Hygiene-Papiere für Europas Märkte geht.
Für dieses Gefühl steht Fripa mit einer inzwischen fast 100-jährigen Erfahrung in der Herstellung sanfter, verlässlicher und erfolgreicher Papiere.
Das hochmoderne Werk in Miltenberg ermöglicht schnelle Prozesse und eine ausgesprochen hohe Flexibilität, mit der Fripa die Herausforderungen der Zukunft gut und gerne in die Hand nimmt. Mehr: **www.fripa.de**

Fripa
Immer eine Lage besser

www.s-mil.de

Sparkasse.
Gut für die Region.

Sparkasse
Miltenberg-Obernburg

Als Sparkasse fördern wir nicht nur den Mittelstand, sondern die gesamte Region.
Durch die Unterstützung von Kultur, Sport und Sozialem helfen wir auf vielfältige Weise dort, wo unser Standort ist: Im Landkreis Miltenberg.
Heute und in Zukunft: **Sparkasse Miltenberg-Obernburg.**

Inhaltsübersicht

Reportagen / Aufsätze

Sachstand Intergrierte Leitstelle (ILS) 4
Alarmierungsplanung der ILS-Untermain 6
Funkmeldesystem (FMS) 8
Werkfeuerwehr OWA (Odenwaldwerke Amorbach) 22
Kreisfeuerwehrtag 2008 in Erlenbach 24
Frauen bei der Dekon-Ausbildung 26
Werkfeuerwehr WIKA (Wiegand) 32

Einsätze 12

Neuheiten / Fahrzeuge und Technik 20

Jugend

Jugendwettspiele beim Dreiländertreffen 30
siehe auch Titelbild 1

Kreisbrandinspektion & KreisFeuerwehrVerband

Fortbildung der Kreisbrandinspektion 28
Funktionsdiagramme 29

Verschiedenes

Personalien 34
Notruf 110 / 112 35

Impressum:
Der ZÜNDFUNKE erscheint einmal jährlich und wird im Landkreis Miltenberg kostenlos an die Mitgliedsfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes verteilt.

Internetaddresse: www.kfv-miltenberg.de

Auflage:	**1000 Stück**
Herausgeber:	**Kreisfeuerwehrverband Miltenberg**
Verantwortlich:	**Kreisbrandrat Karlheinz Brunner**
Redaktion:	**Peter Nies, Johannes Becker**
Druck:	**Dauphin Druck, Großheubach, Tel.: 09371 / 5846**

KreisFeuerwehrVerband Miltenberg

Sachstand: Integrierte Leitstelle (ILS)

Für die Region Bayerischer Untermain mit den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg sowie der Stadt Aschaffenburg gibt es künftig eine Integrierte Leitstelle (ILS) für Rettungsdienst und Feuerwehren. Durch die Integrierte Leitstelle wird aus einer Hand für alle drei Gebietskörperschaften die Abfrage der Notrufnummer „112“, die Alarmierung und die Einsatzbegleitung für den Rettungsdienst und die Feuerwehren erfolgen.

Das Gesetz über die Errichtung und den Betrieb Integrierter Leitstellen (ILSG) sieht als Träger der Integrierten Leitstellen die so genannten Zweckverbände für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) vor.

Der frühere Rettungszweckverband Aschaffenburg wurde im Jahr 2006 in den Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayerischer Untermain überführt. Er ist Körperschaft des öffentlichen Rechts und seine Verbandsmitglieder sind die Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie die kreisfreie Stadt Aschaffenburg. Aus dem Wirkungskreis des Zweckverbandes resultiert auch der örtliche Zuständigkeitsbereich der neuen Integrierten Leitstelle Bayerischer Untermain. Hierbei handelt es sich um den schon bisher bestehenden und im bayerischen Rettungsdienstgesetz beschriebenen Rettungsdienstbereich Aschaffenburg.

In Bezug auf die Integrierte Leitstelle hat der Zweckverband u.a. folgende Aufgaben:

• Realisierung der Integrierten Leitstelleinsbesondere Abschluss eines Betreibervertrages
• Regelung der Kostenverteilung und Kostentragung
• Vollzug des Betreibervertrages
• Überprüfung des Betreibers der Integrierten Leitstelle
• Alarmierungsplanungen für den Rettungsdienst in Zusammenarbeit mit der Integrierten Leitstelle und den Hilfsorganisationen. Abstimmung der Alarmierungsplanung mit benachbarten Zweckverbänden.

Neben der Aufgabenträgerschaft für die Integrierte Leitstelle besteht die Aufgabe des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayerischer Untermain darin, den Rettungsdienst gemäß den Bestimmungen des „Bayerischen Rettungsdienstgesetzes“ sicherzustellen. Hierzu gehört Notfallrettung und Krankentransport. Bei der Notfallrettung werden Notfallpatienten am Unfallort medizinisch versorgt und unter fachgerechter Betreuung in ein für die weitere Versorgung geeignetes Krankenhaus gebracht. Beim Krankentransport wird Kranken, Verletzten oder sonstigen Hilfsbedürftigen Hilfe geleistet. Der Zweckverband hat mit der Durchführung des Rettungsdienstes das Bayerische Rote Kreuz und den Malteser Hilfsdienst betraut.

Der Vorsitz des ZRF Bayerischer Untermain wechselt zwischen den beiden Landräten der Landkreise Miltenberg und Aschaffenburg sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg. Vorsitzender des ZRF ist derzeit der Landrat des Landkreises Miltenberg, Roland Schwing.

Der Zweckverband hat für die Angelegenheiten der laufenden Verwaltung eine Geschäftsstelle bei der Stadt Aschaffenburg eingerichtet. Geschäftsführer ist Dr. Meinhard Gruber.

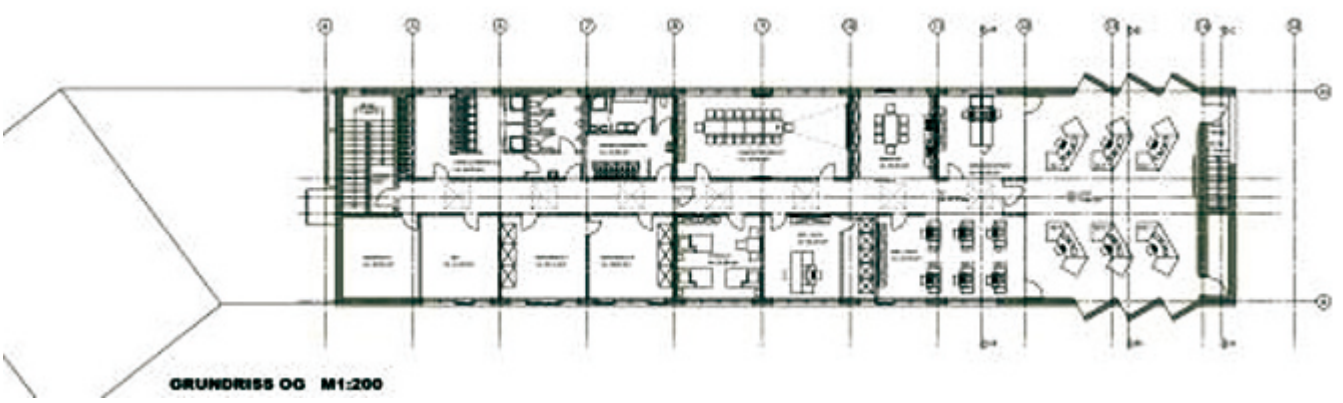
In seiner Sitzung am 29. April 2008 hat der Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayerischer Untermain einstimmig beschlossen, die zukünftige Integrierte Leitstelle selbst zu betreiben. Für die Errichtung und den Betrieb der Integrierten Leitstelle wurde ein Betreibervertrag zwischen dem Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung und der Stadt Aschaffenburg geschlossen. Für die Aufgaben der künftigen Integrierten Leitstelle wurde innerhalb der Feuerwehr Aschaffenburg das neue Sachgebiet „Integrierte Leitstelle“ eingerichtet. Für die Räumlichkeiten der Integrierten Leitstelle wird auf dem Gelände der Feuerwache Aschaffenburg in der Südbahnhofstraße ein Neubau errichtet. Ende 2009 ist zunächst der Abriss des eingeschossigen Werkstatt- und Lagertraktes auf dem Gelände der Feuerwache vorgesehen, um Platz für den Neubau zu

schaffen. Der Baubeginn für den zweigeschossigen Baukörper ist für Anfang 2010 terminiert.
Das Gebäude wird im Erdgeschoss eine Fahrzeughalle mit neun Stellplätzen beinhalten.
Über dieser Fahrzeughalle werden im 1.Obergeschoss alle Räumlichkeiten der Integrierten Leitstelle angeordnet, wie z.B.:

- Leitstellenbetriebsraum mit 6 Einsatzleitplätzen (ELP).
- Raum mit 6 Ausnahmeabfrageplätze (AAP).
- Stabs- und Besprechungsraum.
- Büro Leitstellenleitung und Systemadministration.
- Technik- und Sozialräume, die für den Betrieb der Leitstelle erforderlich sind.

Die Entscheidung über die Vergabe der Betreiberschaft haben sich die Mitglieder des Zweckverbandes nicht leicht gemacht.
So wurde im Vorfeld das Planungsbüro FORPLAN Dr. Schmiedel beauftragt, das Vergabeverfahren für die Betreiberschaft und insbesondere die Erstellung eines dafür notwendigen Leistungsverzeichnisses gutachterlich zu begleiten. Es wurde durch die Gebietskörperschaften ein Arbeitskreis „Integrierte Leitstelle“ ins Leben gerufen, der die Belange aller Beteiligten mit dem Planungsbüro abstimmte und die lokalen Vorstellungen zu einer gemeinsamen Integrierten Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr einbrachte.
Fest stand nur, dass ein privater Betreiber zur Angebotsabgabe nicht zugelassen wird. Dies war eine der Grundvoraussetzungen, zu der sich die Verbandsversammlung bereits im Vorfeld entschlossen hatte.
Das durch das Planungsbüro erstellte und vom Zweckverband genehmigte Leistungsverzeichnis wurde dann auch nur vom BRK Landesverband angefordert. Der Zweckverband beauftragte den Arbeitskreis „Integrierte Leitstelle“ gleichzeitig, eine Vergleichsberechnung unter der Berücksichtigung von möglichen Synergieeffekten zu erstellen. Diese Berechnung sollte die anfallenden Kosten ermitteln, wenn der Zweckverband die Leitstelle später selbst betreibt. Auch diese Vergleichsberechnung wurde genau wie das BRK-Angebot durch das Planungsbüro ausgewertet und beurteilt.
FORPLAN Dr.Schmiedel kam nach eingehender Prüfung beider Varianten zu dem Schluss, der Verbandsversammlung zu empfehlen, die zukünftige Integrierte Leitstelle selbst zu betreiben.
Mit Wirkung zum 01. Januar 2009 hat die Stadt Aschaffenburg die Rettungsleitstelle vom Bayerischen Roten Kreuz übernommen. Das Personal der Rettungsleitstelle wurde dem Amt für Brand- und Katastrophenschutz der Stadt Aschaffenburg zugeordnet.
Diese Betriebsübernahme stellt einen ersten wesentlichen Schritt bei der Realisierung der Integrierten Leitstelle Bayerischer Untermain dar.
Nachfolgend sind die wesentlichen Grunddaten des Zuständigkeitsbereiches der ILS aufgelistet:
(Quelle: Homepage Freiwillige Feuerwehr Aschaffenburg & ILS Untermain).

Gebietskörperschaft	Einwohner	Fläche in km²
Stadt Aschaffenburg	68.646	62,47
Landkreis Aschaffenburg	174.168	699,21
Landkreis Miltenberg	130.009	715,68
Region gesamt	**372.823**	**1.477,36**



Informationsveranstaltung Alarmierungsplanung der ILS-Untermain

Im Zuge der Alarmierungsplanung für die Integrierte Leitstelle des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayerischer Untermain (siehe auch Bericht auf Seite 4 & 5) fanden im Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg zwei Informationsveranstaltungen am Mittwoch, den 22. Juli 2009 für die Kommandanten und Führungskräfte des Inspektionsbereiches Nord und am Mittwoch, den 29. Juli 2009 für den Inspektionsbereich Süd statt.

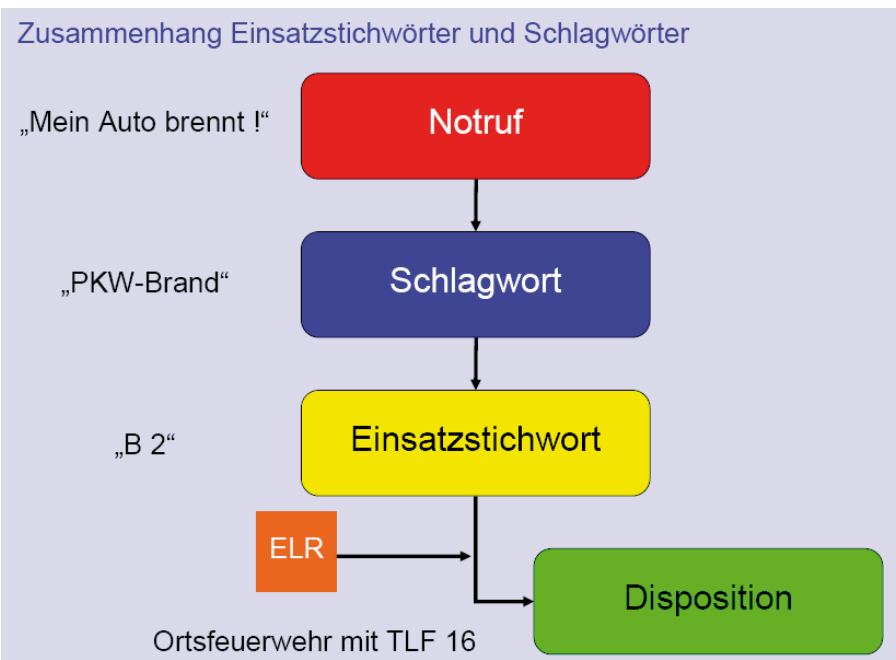
Nach der Begrüßung und Einführung durch den Leiter des Sachgebiets 31 im Landratsamt, Bernd Hofmann informierte der Leiter der ILS-Untermain, Marc Weigandt (siehe Bild oben) über die bisher durchgeführten und die zukünftigen Planungsaktivitäten.

In seiner Einleitung berichtete er über die Zusammenarbeit der Integrierten Leitstellen Bayerns durch die Verwendung einer einheitlichen Einsatzleitsoftware „ELDIS III By“ und deren Vernetzung über Virtual-Private-Network (VPN), die es möglich machen soll, dass zum Einen bei Ausfall einer ILS die „Nachbar-ILS“ die Aufgaben übernehmen kann und zum Anderen ein landesweiter Datenzugriff auf die Daten der ILS möglich ist. Alle 26 Integrierten Leitstellen sind dabei an die Integrierte Lehrleitstelle (ILLS) der SFS Geretsried angebunden – „Mutter-aller-Server“. Dies bedeutet, dass Bayernweit einheitliche Vorgaben für die Stammdatenerfassung und die Alarmierungsplanung zu beachten sind.

Da alle bisher vorliegenden Daten aus BASIS (Feuerwehr) und ARLIS (Rettungsdienst) nicht über eine Schnittstelle in das „ELDIS III By“ importiert werden können, müssen daher z. B. Gerätehäuser, Fahrzeuge, Gerätschaften, Erreichbarkeiten, Kontaktdaten, Objekte und Alarmierungswege neu erfasst werden.

Dazu wurde ein eigenes Formular für die Stammdatenerfassung entwickelt, das von allen Feuerwehren detailliert auszufüllen ist. Unverändert bleiben nach wie vor die Alarm- und Einsatzpläne, die Katastrophen-Sonderpläne, die Zuständigkeit der jeweiligen Kreisverwaltungsbehörde für die Alarmierungsplanung, die Verpflichtung zur Abstimmung mit den benachbarten Kreisverwaltungsbehörden, sowie die Alarmierungshoheit der zuständigen Alarm auslösenden Stelle bei bereichsübergreifenden Einsätzen in andere Bereiche.

Neu sind die Integration des Rettungsdienstes in die Alarmierungsbekanntmachung, die Zusammenführung und Abstimmung der Alarmierungsplanungen für Rettungsdienst und Brand- und Katastrophenschutz, der Ersatz der Alarmstu-



fen in BASIS durch 57 Einsatzstichwörter für die Feuerwehren und 25 In den einzelnen Schritten der Alarmierungsplanung werden die Zonen, Bereichsfolgen, Einsatzmittelketten, die Alarmierung von Einsatzmitteln, die Alarmierungsplanung für besondere Einzelobjekte, sowie die Abstimmung der Planungen zwischen den Kreisverwaltungsbehörden untereinander, dem ZRF und den benachbarten Leitstellenbereichen festgelegt.
Dabei müssen die vorhandenen Alarmpläne überprüft, an das neue Einsatzleitsystem angepasst und durch die ILS eingepflegt werden.
Dies betrifft vor allem die Änderungen der Alarmierungsplanung im Bereich Feuerwehr durch die einsatzmittelbezogene Alarmierung, die Zonenbildung und die Bereichsfolgen.
Jedem Einsatzstichwort werden entsprechende Schlagwörter zugeordnet, die als Hilfsmittel für den Disponenten bei der Zuordnung des Ergebnisses der Notrufabfrage dienen.
Der gesamte Vortrag ist im „Download-Bereich unter „www.ILS-Untermain“ Alarmierungsplanung nachzulesen.

Funkmeldesystem (FMS)

Mit der Inbetriebnahme der ILS vorr. im Jahre 2011 müssen alle Feuerwehren das Funkmeldesystem (FMS) einführen und ihre 4-m-Funkgeräte entsprechend mit den dazu notwendigen Funkhörern aufrüsten. Mit der Inbetriebnahme des Digitalfunks (Termin unbekannt – vorr. nicht vor 2015) fällt das FMS jedoch wieder weg.

Nachfolgend sind einige Erläuterungen zum Funkmeldesystems (FMS) zu finden, sowie zur Handhabung ein Auszug aus der Richtlinie für die Verwendung des Funkmeldesystems im Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz (FMS-Richtlinie). Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 06. Februar 2009 Az.: ID2-0265.117-20.

1. Einleitung

Mithilfe des Funkmeldesystems (FMS) der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) werden taktische Kurzinformationen zwischen Einsatzmitteln (z. B. ein Feuerwehrfahrzeug) und der integrierten Leitstelle (ILS) ausgetauscht.

Zur Übertragung der digitalen Daten wird der Betriebskanal der jeweiligen BOS verwendet. Jedes Einsatzmittel verfügt dazu über eine eindeutige digitale Kennung, die stets zusammen mit der taktischen Information übertragen wird. Diese Kennung setzt sich aus der zugehörigen Organisation, dem Bundesland, einer Ortskennung, sowie der Standortkennung, der Einsatzmittelart und der laufenden Nummer des jeweiligen Fahrzeugtyps zusammen. Daran schließt sich die taktische Information an.

Ein wesentlicher Vorteil bei der Verwendung des FMS liegt darin, dass Routinemeldungen schnell und automatisiert an die ILS übertragen und dort ausgewertet werden können. Eine typische Routinemeldung eines Einsatzmittels ist zum Beispiel die Meldung eines am Einsatzort eingetroffenen Einsatzmittels. Mit dem FMS werden der BOS-Funk und damit die Disponenten der ILS entlastet und der Sprechfunk für weitere Kommunikation freigehalten.

Alle über das FMS abgesetzten Meldungen werden im Einsatzleitsystem der ILS mit Zeitstempel beweissicher dokumentiert. Die erfassten Statusmeldungen und Zeilen ermöglichen statistische Auswertungen und die Durchführung eines Qualitätsmanagements für den Rettungsdienst und die Feuerwehren in Bayern.

Es ist deshalb zwingend erforderlich, für die Verwendung des FMS einheitliche Regelungen für Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz zu treffen und sicherzustellen, dass die Handhabung des FMS nach einem einheitlichen Verfahren erfolgt.

Nur so ist gewährleistet, dass Auswertungen auf einer aussagekräftigen Datengrundlage durchgeführt werden können. Die Regelung basiert auf der technischen Richtlinie Funkmeldesystem, die bundesweit Gültigkeit hat. Bereits landesweit eingeführte Festlegungen zur Anwendung des FMS haben – soweit möglich – in die vorliegende Richtlinie Eingang gefunden.

Die in der Richtlinie beschriebenen Verfahren sind von den Einsatzkräften der BOS – außer Polizei und Zoll – in Bayern einzuhalten.

2. FMS-Nachrichten von der ILS zum Fahrzeug

Die ILS kann Anweisungen und Rückmeldungen an die eingesetzten Einsatzmittel über das FMS übermitteln. Ob und in welchem Umfang eine ILS von den aufgeführten Statusmeldungen Gebrauch macht oder die Meldungen über Sprechfunk übermittelt, stimmt der Betreiber des ILS mit den beteiligten Behörden und Organisationen ab.

Die von der ILS übertragenen Anweisungen und Rückmeldungen an die eingesetzten Einsatzmittel haben nachfolgend aufgeführte Bedeutung:

Kennung am FMS-Funkhörer des Einsatzmittels	Bedeutung für das Einsatzmittel
A	Notarzt ist alarmiert
C	Melden Sie sich für Einsatzauftrag
E	Einrücken / Einsatz abbrechen
F	Kommen Sie über Telefon
H	Fahren Sie Ihre Wache an
J	Sprechaufforderung
L	Geben Sie eine Lagemeldung
P	Nehmen Sie Ihre Pause
U	*nicht belegt*
c	Korrigieren Sie Ihren Status
d	Transportziel durchgeben
h	Zielort ist verständigt
o	Halten Sie Ihren Standort

3. FMS-Nachrichten vom Fahrzeug zur ILS

Verwendet ein Einsatzmittel das FMS zur Übermittlung einer taktischen Kurzinformation, haben die übertragenen Statusmeldungen nachfolgende Bedeutung:

Status	Bedeutung
1	Einsatzbereit über Funk
2	Einsatzbereit auf Wache / Gerätehaus
3	Einsatzauftrag übernommen / Fahrzeug unterwegs zur Einsatzstelle
4	Ankunft Einsatzstelle
5	Sprechwunsch mit niedriger Priorität
6	Einsatzmittel / Einheit nicht dienstbereit
7	Einsatzmittel mit Patient unterwegs zum Zielort
8	Einsatzmittel am Zielort angekommen
9	Sprechwunsch mit hoher Priorität
0	Notruf (nicht aktiv)

4. Verfahrensanweisungen

4.1 Fahrzeuganmeldung bei Dienstbeginn

Einsatzmittel, die nicht in einer 24-Stunden-Vorhaltung stehen, müssen sich vor Dienstbeginn bei der ILS anmelden. Dies trifft in der Regel auf die Einsatzmittel des Rettungsdienstes zu (z. B. KTW, Verstärkungs-RTW). Folgende Prozedur ist anzuwenden:

Zur Aktivierung des Einsatzmittels im Einsatzleitrechner ist in der ILS der Status 1 zu senden. Die ILS quittiert den Empfang, im Funkhörer des Einsatzmittels wird der ausgewählte Status angezeigt. Zur Übermittlung der Dienstzeiten oder weitere relevanter Informationen ist vom Einsatzmittel der Status 5 zu senden. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Das Einsatzmittel teilt der ILS die Dienstzeiten mit. Sollte die Dienstanmeldung nicht direkt zu einem Einsatz führen, sendet das Einsatzmittel den Status 2 und verbleibt in der Wache.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
1		Anmelden im System: Einsatzbereit über Funk
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
2 oder 3		• *Falls die Dienstanweisung nicht direkt zum Einsatz führt::* Einsatzbereit auf Wache • *Falls die Dienstanweisung direkt zu einem Einsatz führt:* Einsatzauftrag übernommen / Fahrzeug unterwegs zur Einsatzstelle

4.2 Übernahme eines Einsatzes

Wird ein Einsatzmittel alarmiert (z. B. zu einem Notfalleinsatz, technische Hilfeleistung, Krankentransport), ist von diesem unverzüglich Kontakt mit der ILS aufzunehmen. Hierzu ist vom Einsatzmittel der Status 5 an die ILS zu senden. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet

das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Die ILS übermittelt den Einsatzauftrag. Bei mündlicher Übermittlung ist der Einsatzauftrag vom Einsatzmittel zu wiederholen (Anm. der Red.: wie bisher auch)! Die vollständige Einsatzübernahme (Einsatzadresse, Einsatzstichwort, usw.) wird durch die Statusmeldung 3 gekennzeichnet.
Der Status 3 darf in jedem Fall erst dann gesendet werden, wenn das Einsatzmittel die Wache bzw. Abrufplatz verlässt.
Der Status 5 kann bei der Verwendung von FMS-Folgetelegrammen entfallen.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
3		Einsatzauftrag übernommen / Fahrzeug unterwegs zur Einsatzstelle

4.3 Am Einsatzort angekommen
Ist ein Einsatzmittel an der von der ILS übermittelten Einsatzadresse angekommen, hat das Einsatzmittel dies gegenüber der ILS mit dem Status 4 zu bestätigen.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
4		Ankunft Einsatzstelle

4.4 Lagemeldung durch ein Einsatzmittel/Verbindungsaufnahme zur ILS
Will ein Einsatzmittel eine Lagemeldung an die ILS abgeben oder nach einer Alarmierung Verbindung mit der ILS aufnehmen, ist dies vom Einsatzmittel mit der Statusmeldung 5 anzuzeigen. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Das Einsatzmittel gibt eine Lagemeldung ab oder übermittelt der ILS sein Anliegen.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel

4.5 Nachforderung von Einsatzkräften / Einsatzmitteln
Werden mehr Einsatzkräfte / Einsatzmittel benötigt, müssen diese bei der ILS angefordert werden.
Der Sprechwunsch erfolgt durch Senden des Status 5 zur ILS. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Das Einsatzmittel kann die zusätzlichen erforderlichen Einsatzkräfte / Einsatzmittel bei der ILS anfordern.
Sofern das Einsatzmittel im Auftrag einer Kreiseinsatzzentrale nichtzeitkritische Einsatzaufträge bearbeitet, gehen Nachforderungen von weiteren Einsatzkräften / Einsatzmitteln an die Kreiseinsatzzentrale. Ausgenommen hiervon sind zeitkritische Ereignisse mit Personengefährdung. In diesen Fällen ist die Nachforderung immer an die ILS zu richten.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel

4.6 Einsatzmittel ist belegt mit Patient / Patientin zum Zielort
(Anm. der Red.: gilt nur für den Rettungsdienst).

4.7 Einsatzmittel ist am Zielort angekommen
Mit der Ankunft am Zielort ist der Status 8 zu senden.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
8		Einsatzmittel am Zielort angekommen

4.8 Einsatzmittel ist nach einem Einsatz am Transportziel oder der Einsatzstelle wieder Frei
Sobald ein Einsatz abgeschlossen und das Einsatzmittel einsatzbereit ist, meldet sich dieses mit Status 1.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
1		Einsatzbereit über Funk

Ist eine abschließende Rückmeldung oder ein Grund für das Außerdienststellen des Einsatzmittels an die ILS zu übermitteln, nimmt das Einsatzmittel mit Senden des Status 5 Kontakt zur ILS auf. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel.
Ist das Einsatzmittel nur bedingt einsatzbereit, weil z. B. Reinigungsmaßnahmen durchgeführt oder wichtige einsatzrelevante Geräte (z. B. Pressluftatmer) aufgerüstet werden müssen, vermerkt der Disponent in der Statusübersicht der ILS „bedingt einsatzbereit“.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
1		Einsatzbereit über Funk: ggf. setzt die ILS das Einsatzmittel auf „bedingt einsatzbereit“

Ist dagegen das Einsatzmittel nicht mehr einsatzbereit, ist der Status 6 zu senden. Dies kann bei einer erforderlichen Desinfektion des Einsatzmittels oder bei längerer Rüstzeit der Fall sein. Ist das Einsatzmittel einem Einsatz zugeordnet, wird es auch im Status 6 nicht von diesem Einsatz getrennt. Die Rüstzeiten und die Gesamteinsatzdauer können damit zuverlässig dokumentiert werden. Ist das Einsatzmittel wieder einsatzbereit, ist dies mit Status 2 der ILS anzuzeigen. Sofern sich das Einsatzmittel nicht an seinem Heimatstandort befindet, ist stattdessen der Status 1 zu senden.
Wird das Einsatzmittel aus der Vorhaltung genommen, ist zuerst mit dem Status 2 der Einsatz zu beenden und mit Status 6 – wie in nr. 4.10 beschrieben – das Fahrzeug außer Dienst zu stellen.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
6		Nur sofern das Fahrzeug aufgrund fehlender bzw. nicht einsatzbereiter Ausrüstung nicht einsatzbereit ist
2 oder ggf. 1		• Einsatzbereit auf der Wache • Einsatzbereit über Funk

4.9 Mitteilungspflicht von Patientennamen für Einsatzmittel des Rettungsdienstes
(Anm. der Red.: gilt nur für den Rettungsdienst)

4.10 Einsatzmittel außer Dienst stellen / Dienstende
Ist ein Einsatzmittel außer Dienst zu stellen, sendet dieses den Status 5 an die ILS. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Das Einsatzmittel informiert die ILS über den Grund der Außerdienststellung. Anschließend sendet das Einsatzmittel den Status 6.
Gründe für eine Außerdienststellung bzw. Herausnahme des Einsatzmittels aus der Vorhaltung können ein Werkstatttermin, ein Fahrzeugdefekt oder ein Verlassen des Ausrückebereiches (in der Regel bei Feuerwehren und Katastrophenschutzeinheiten) sein.
Geht das Einsatzmittel wieder in Dienst, ist wie bei der Dienstanmeldung unter Nr. 4.1 zu verfahren.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
6		Einsatzmittel / Einheit nicht dienstbereit

4.11 Verlassen des eigenen Funkverkehrskreises
Verlässt ein Einsatzmittel seinen eigenen Funkverkehrskreis, ist das Verlassen des Funkverkehrskreises der ILS mitzuteilen. Hierzu ist vom Einsatzmittel der Status 5 an die ILS zu senden. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Daraufhin teilt das Einsatzmittel der ILS das Verlassen des Funkverkehrskreises

mit.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel

4.12 Anmelden im fremden Funkverkehrskreis oder Rückkunft im eigenen Funkverkehrskreis

Um sich in einem fremden Funkverkehrskreis anzumelden oder im eigenen Funkverkehrskreis zurückzumelden, ist der Status 5 zur ILS zu senden. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Das Einsatzmittel übermittelt den Status, wie bspw. „...mit Patient Richtung Krankenhaus XV“, „..ohne Patient Richtung Wache“ oder „...auf der Durchfahrt“. Nach der mündlichen Übermittlung des Status korrigiert das Einsatzmittel seinen Status über das FMS. So ist der Status 1 zu senden, wenn das Einsatzmittel einsatzbereit unterwegs ist, der Status 7 bei Transport eines Patienten und der Status 3 beim Einsatz zur Nachbarschafts- / Überlandhilfe.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
1 oder 3 oder 7		• Einsatzbereit über Funk • Einsatzauftrag übernommen / Fahrzeug unterwegs zur Einsatzstelle • Einsatzmittel mit Patient unterwegs zum Zielort

4.13 Statusmeldungen bei Sammeltransporten

4.13.1 – 4.13.4

(Anm. der Red.: gilt nur für den Rettungsdienst)

4.14 Fahrt zur Gebietsabsicherung / Wachbesetzung

Wird ein Einsatzmittel zur Gebietsabsicherung / Wachbesetzung alarmiert, ist von diesem der Status 5 an die ILS zu senden. Mit Annahme des Sprechwunsches durch den Disponenten sendet das Einsatzleitsystem automatisch ein „J“ auf das Display des FMS-Funkhörers im Einsatzmittel. Die ILS übermittelt den Auftrag. Bei mündlicher Übermittlung ist der Einsatzauftrag vom Einsatzmittel zu wiederholen! Das Einsatzmittel bestätigt die vollständige Übernahme des Einsatzes mit dem Status 3. Trifft das Einsatzmittel an seinem Abrufplatz oder an der Wache ein, übermittelt das Einsatzmittel der ILS den Status 4. Handelt es sich um einen Abrufplatz, bei dem das Einssatzmittel über Funk erreichbar ist, sendet daraufhin das Einsatzmittel den Status 1. Handelt es sich um eine Wachbesetzung, sendet das Einsatzmittel den Status 2.

Das Einsatzmittel ist in diesem Fall trotz Status 3 während der Fahrt zum Abrufplatz weiter für Notfalleinsätze im Einsatzleitsystem disponierbar.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
5		Sprechwunsch mit niedriger Priorität
	J	Sprechaufforderung für Einsatzmittel
3		Einsatzauftrag übernommen / Fahrzeug unterwegs zur Einsatzstelle
4		Ankunft Einsatzstelle
1 oder 2		• Einsatzbereit über Funk • Einsatzbereit auf der Wache

4.15 (Dringender) Sprechwunsch mit hoher Priorität

Mit dem Status 9 wird der ILS ein Sprechwunsch mit hoher Priorität angezeigt.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
9		Sprechwunsch mit hoher Priorität

4.16 Notruf

Die Technische Richtlinie Funkmeldesystem sieht eine Notrufprozedur bei Betätigen der Statustaste 0 vor. Dabei wird beim auslösenden Funkgerät der Funkkanal aufgetastet und das Mikrofon im Handapparat für eine definierte Zeitdauer eingeschaltet. Dies kann bei missbräuchlicher oder versehentlicher Nutzung zu erheblichen Störungen im Funkverkehrskreis führen.

Die Notruffunktion ist daher in den FMS-Funkhörern der Einsatzmittel zu deaktivieren!

4.17 Besonderheiten bei Notarzteinsatzfahrzeugen (Anm. der Red.: gilt nur für den Rettungsdienst)

4.18 Einsatzabbruch

Muss ein laufender Einsatz abgebrochen werden, kann dem Einsatzmittel der Status „E“ von der ILS gesendet werden. Zusätzlich teilt die ILS über Funk dem Einsatzmittel den Einsatzabbruch mit. Das Einsatzmittel hat den Einsatzabbruch zu quittieren.

Status Einsatzmittel	ILS	Bedeutung
E		Einrücken / Einsatz abbrechen

5. Verwendung des FMS-Folgetelegramms

(Anm. der Red.: gilt nur für den Rettungsdienst)

6. Inkrafttreten

Diese Bekanntmachung tritt am 01. März in Kraft und ist ab der Inbetriebnahme der örtlich zuständigen ILS für alle im Zuständigkeitsbereich der ILS eingesetzten Kräfte der BOS – außer Polizei und Zoll – anzuwenden.

Für die Bereiche, in denen die ILS bereits in Betrieb sind, müssen die Regelungen zur Verwendung des Funkmeldesystems im Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz spätestens drei Monate nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung angewendet werden. Den Zeitpunkt der Umstellung legt der Betreiber der ILS im Benehmen mit den im Zuständigkeitsbereich tätigen Behörden und Organisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr fest.

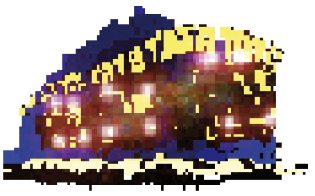
Günter S c h u s t e r
Minsterialdirektor

Für die Vielseitigkeit eines Abrollbehälters sei hier als Beispiel der AB-Schlauch der FF Großheubach erwähnt.

Eine weitere Story einer Geschichte aus 1000 Möglichkeiten und einem Fahrzeug. Interesse geweckt? Wir zeigen Ihnen gerne mehr. www.sirch@com

Übersicht FMS-Kennungen Ldkrs. Miltenberg

Feuerwehr	Block 1 1. Stelle	Block 2 2. Stelle	Block 3 3. Stelle	Block 4 4. Stelle	Block 5 5. Stelle	Block 6 6. Stelle	Block 7 7. Stelle	Block 8 8. Stelle	Bemerkung Beispiele
LRA	6	3	E	7	9	0	0	0	
LRA/KBR	6	3	E	7	9	0	1	0	
LRA/KBIs	6	3	E	7	9	0	2 - 4	0	
LRA/KBMs	6	3	E	7	9	0	1 - 9	1 - 9	
Altenbuch	6	3	E	8	0	1	1	1	MZF
Amorbach	6	3	E	8	1	2	1	1	TLF16/25
Bürgstadt	6	3	E	8	2	4	0	1	LF16/12
Collenberg	6	3	E	8	3	6	1	1	RW
Dorfprozelten	6	3	E	8	4	4	0	1	LF16/12
Eichenbühl	6	3	E	8	5	4	1	1	LF16-TS
Elsenfeld	6	3	E	8	6	8	8	1	SW2000
Erlenbach/M.	6	3	E	8	7	4	3	1	LF8
Eschau	6	3	E	8	8	1	1	1	MZF
Faulbach	6	3	E	8	9	2	2	1	TLF8/8S
Großheubach	6	3	E	9	0	8	2	1	WLF
Großwallstadt	6	3	E	9	1	4	2	1	LF8 / II
Hausen	6	3	E	9	2	2	2	1	TLF8/18
Kirchzell	6	3	E	9	3	1	4	1	MTW
Kleinheubach	6	3	E	9	4	3	0	1	DLK23-12
Kleinwallstadt	6	3	E	9	5	4	2	1	LF8 / II
Klingenberg/M.	6	3	E	9	6	9	3	1	Limf
Laudenbach	6	3	E	9	7	4	7	1	LF8/6
Leidersbach	6	3	E	9	8	2	1	1	TLF16/25
Miltenberg	6	D	6	9	9	3	2	1	DLK12-9
Mömlingen	6	D	6	0	0	1	1	2	MZF 2
Mönchberg	6	D	6	0	1	2	2	1	TLF16/24
Neunkirchen	6	D	6	0	2	4	4	1	TSF
Niedernberg	6	D	6	0	3	1	1	1	MZF
Obernburg	6	D	6	0	4	1	2	1	ELW
Röllbach	6	D	6	0	5	4	7	1	LF8/6
Rüdenau	6	D	6	0	6	4	3	1	LF8
Schneeberg	6	D	6	0	7	2	1	1	TLF16/25
Stadtprozelten	6	D	6	0	8	1	1	1	MZF
Sulzbach/M.	6	D	6	0	9	3	1	1	DLK18-12
Weilbach	6	D	6	1	0	4	8	1	LF8/6 II
Wörth/M.	6	D	6	1	1	4	1	1	LF16TS



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Corsa gegen Lupo..

Sulzbach. Schwer verletzt wurde ein 21-jähriger Mann aus dem Kreis Aschaffenburg am Montag, den 27. Oktober 2008, als er mit seinem Corsa, von Leidersbach kommend, vor dem Ortseingang von Sulzbach auf die Gegenfahrbahn geriet und in einen VW Lupo krachte. Wie die Polizei mitteilt, hatte sich der junge Mann, der keinen Führerschein besitzt, den Opel Corsa seines Vaters ohne dessen Erlaubnis ausgeliehen.

Der Corsa-Fahrer wurde nach der Erstversorgung durch Notarzt und Rettungsdienst mit einem Rettungshubschrauber in eine Frankfurter Klinik geflogen. Beide Autos waren schrottreif und mussten abgeschleppt werden. Die Straße Sulzbach-Leidersbach war während der Lösch- und Bergungsarbeiten komplett gesperrt, der Verkehr wurde von der Polizei umgeleitet.

Mehr Glück hatte die 20-jährige VW-Fahrerin aus dem Kreis Miltenberg, die mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus kam. Die Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Sulzbach, Soden und Leidersbach konnten nicht verhindern, dass der Opel Corsa komplett ausbrannte.

Nach einer Meldung der Obernburger Polizei vom 28. Oktober verdankt der 21-Jährige sein Leben wohl dem beherzten Einschreiten eines 42 Jahre alten Mannes aus dem Landkreis Miltenberg, der den jungen Mann geistesgegenwärtig aus dem brennenden Corsa zog.

Wohnung in Brand.

Erlenbach/Main. Am Montag, den 20. Oktober 2008 kurz vor drei Uhr Nachts wurde die Erlenbacher Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus Am Stadtwald alarmiert. In der Wohnung wurde noch mindestens eine Person vermutet.

Als die Feuerwehr nur fünf Minuten nach Alarmierung an der Einsatzstelle eintraf, gingen sofort drei Trupps unter schwerem Atemschutz durch das Treppenhaus zur Brandwohnung vor.

Parallel führte ein Trupp mittels C-Hohlstrahlrohr die Brandbekämpfung durch. Teile von Küche und Wohnzimmer standen in Flammen. Die restlichen Einsatzkräfte führten mit dem Hochleistungslüfter eine Belüftung des Treppenhauses durch, damit der Rauchschaden im Gebäude so gering wie möglich blieb. Außerdem wurde die Wasserversorgung für das Tanklöschfahrzeug sichergestellt und die Einsatzstelle vor dem Haus ausgeleuchtet.

Der zur Personensuche eingesetzte Atemschutztrupp konnte die vermisste Person dank der Wärmebildkamera schnell finden, sicher ins Freie bringen und dem Rettungsdienst übergeben. Weitere Menschen befanden sich nicht in der Wohnung. Auch der Brand konnte schnell gelöscht werden. Nachdem das gesamte Gebäude wieder rauchfrei gemacht war, wurde die Einsatzstelle an die Polizei übergeben.

Kellerbrand.

Erlenbach. Anwohner in einem Mehrfamilienhaus in der Bodelschwingstrasse hatten am Samstag, den 15. November 2008 Brandgeruch im Haus festgestellt und die Feuerwehr alarmiert. Bei der Erkundung vor Ort, stellte der Einsatzleiter fest, dass aus einer Kellerwohnung dichter Rauch quoll. Sofort evakuierte die Feuerwehr alle Personen aus dem Haus, darunter eine hochschwangere Frau und ein kleines Kind.

Die Bewohner gaben an, dass die Person aus der Brandwohnung wohl noch in der Wohnung sein muss. Sofort gingen zwei Trupps unter Pressluftatmer in die Kellerwohnung vor. Während ein Trupp mit der Wärmebildkamera nach der vermissten Person suchte, begann der andere Trupp umgehend mit der Brandbekämpfung.

Parallel führten weitere Einsatzkräfte eine Überdruckbelüftung durch, um das Treppenhaus rauchfrei zu halten. Ein mobiler Rauchverschluss, der an der Eingangstüre zur Brandwohnung angebracht wurde, unterstützte diese Maßnahme.

Schnell wurde festgestellt, dass sich keine Person in der Wohnung befand. Auch das Feuer war sehr schnell gelöscht. Nach kurzer Zeit tauchte die vermisste Person vor dem Haus auf, es konnte also „Entwarnung“ gegeben werden.

Wieder ein Wohnungsbrand in Erlenbach.

Aus bislang ungeklärter Ursache geriet am Donnerstag, den 04. Dezember 2008 gegen 19:50 Uhr in der Küche einer Wohnung im 4. Obergeschoss eines Erlenbacher Hochhauses die Dunstabzugshaube in Brand.

Die Feuerwehr wurde alarmiert und noch auf der Anfahrt wurde gemeldet, dass noch eine Person in der Wohnung sei.

Die Erkundung des Einsatzleiters ergab, dass aufgrund der starken Rauchentwicklung bereits ca. 70 Bewohner das Haus verlassen hatten.

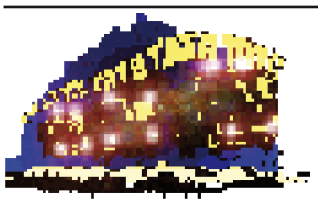
Das Feuer selbst war bereits erloschen

und die angeblich vermisste Person befand sich nicht mehr in der Wohnung. Zur Sicherheit durchsuchte ein Atemschutztrupp die gesamte Wohnung mit Hilfe der Wärmebildkamera.

Um die Rauchausdehnung zu reduzieren, wurde der mobile Rauchverschluss eingesetzt.

Parallel dazu wurde eine Überdruckbelüftung durchgeführt.

Nachdem das Treppenhaus rauchfrei war, wurden alle Bewohner geordnet wieder in Ihre Wohnungen geführt



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Kellerbrand in Elsenfeld.

Durch einen Brand im Kellerbereich eines achtstöckigen sogenannten „Hohen Hauses“ in Elsenfeld mussten am Montag, den 24. November 2008 kurz vor 21 Uhr fast 100 Bewohnerinnen und Bewohner vorsorglich evakuiert werden. Ein Hausbewohner, der erste Löschmaßnahmen mit Handfeuerlöschern unternommen hatte, wurde mit einer leichten Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

Eine weitere Hausbewohnerin musste während der Räumung wegen Kreislaufproblemen behandelt werden und wurde ebenfalls durch den Rettungsdienst vorübergehend in das Kreiskrankenhaus Erlenbach transportiert. Das Feuer in einem der Kellerabteile des Hauses war zwar weitgehend aufgrund des mutigen Einschreitens des 31-jährigen Hausbewohners abgelöscht, jedoch die Rauch- und Brandgase breiteten sich weiter ungehindert im offenen Treppenhaus und einigen Wohnungen aus, so dass eine vollständige Räumung unter Atemschutz zeitgleich mit dem endgültigen Ablöschen unternommen wurde. Mehrere Hausbewohner hatten sich im achten Stockwerk auf einen Balkon geflüchtet, um dem beißenden Rauch zu entfliehen. Nach Sicherstellung der Begehbarkeit des Treppenhauses wurden diese Personen langsam von mehreren Trupps nach draußen geführt, wo insgesamt die ca. 100 Hausbewohnerinnen und -bewohner in der Kälte ausharrten. Insbesondere Kinder und ältere Personen wurden vorübergehend in den Einsatzfahrzeugen einquartiert, um eine zu starke Auskühlung zu verhindern. Eine zwischenzeitlich bereitgestellte Unterkunft im sog. „Quartierszentrum“ in Elsenfeld wurde nicht mehr benötigt, da nach ca. 1,5 Stunden Ablösch- und Aufräumarbeiten, sowie gründlicher Durchlüftung mittels Hochdrucklüftern die Hausbewohner nach Stockwerken geordnet ihre Wohnungen wieder betreten konnten. Die Aufräumarbeiten und Suche nach Glutnestern mittels Wärmebildkamera im Kellerbereich dauerten noch ca. 30 Minuten an. Da die Brandursache unklar war, hatten Beamte der Kriminalpolizei Aschaffenburg die Ermittlungen am Brandort aufgenommen. Der Schaden beläuft sich geschätzt auf mehrere tausend Euro. Insgesamt ca. 60 Feuerwehrleute der Feuerwehren Elsenfeld und Obernburg, sowie der Werkfeuerwehr ICO waren inklusive der Aufräumarbeiten ca. 2,5 Stunden im Einsatz. Darüber

hinaus waren Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes mit zwei Rettungswagen und einem Notarztfahrzeug sowie die Polizei mit mehreren Fahrzeugen vor Ort

Bilder: FF Elsenfeld).

Brand auf der Clingenburg.

Am Dienstag, den 02. Dezember 2008 wurde um 17:28 Uhr durch die Polizeiinspektion Obernburg Alarm für die Feuerwehr Klingenberg ausgelöst: „vermutlicher Brand auf der Clingenburg“.

Aufgrund der vorgefundenen Lage, Vollbrand eines Anbaues und keine Löschwasser-Entnahmestelle im unmittelbaren Bereich um die Burg, wurde durch den 1. Kdt. und Einsatzleiter der FF Klingenberg um 17:32 Uhr sofort die Alarmstufe auf „3“ erhöht. Daraufhin wurden die Feuerwehren aus Röllfeld, Trennfurt alarmiert. Zusätzlich wurden von den Feuerwehren Wörth und Obernburg die Tanklöschfahrzeuge zum Wassertransport im Pendelverkehr angefordert.

Nach dem Eintreffen des Tanklöschfahrzeug der FF Klingenberg um 17:35 Uhr als erstes Fahrzeug an der Einsatzstelle wurde ein erster Löschangriff unter Atemschutz über die Aussichtsterrasse vorgetragen.

Der Brand hatte sich jedoch bereits durch einen Aluminium-Rollladen auf das Hauptgebäude in den Ausschankbereich des Restaurants ausgebreitet.

Unterstützt durch Atemschutzgeräteträger der Wehren aus Trennfurt, Röllfeld und Wörth wurde der Löschangriff auf der Terrasse verstärkt. Weitere Trupps wurden zum Innenangriff durch den Haupteingang auf der gegenüber liegenden Gebäudeseite in das völlig verrauchte Restaurant geschickt.

So waren zeitweise 8 Atemschutztrupps zeitgleich im Einsatz. Mit zwei Über-

druckbelüftern wurde das Restaurant rauchfrei gemacht. Dieses Vorgehen führte zum gewünschten Erfolg, der Brand konnte auf den Bereich des Ausschanks begrenzt werden.

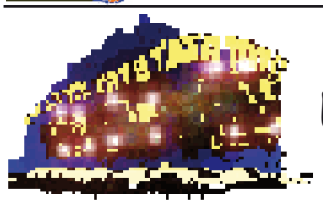
Das Restaurant wurde jedoch durch Brandrauch stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach ca. 50 Minuten konnte Rückmeldung „Brand unter Kontrolle, Nachlöscharbeiten“ gegeben werden. Ab 19:30 Uhr konnten die ersten Kräfte der Nachbarwehren die Einsatzstelle bereits wieder verlassen.

Mittels der erst kürzlich beschafften Wärmebildkamera wurden noch versteckte Glutnester im Dachbereich aufgespürt und gezielt abgelöscht. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis 20:30 Uhr hin. Noch während den Löscharbeiten nahm die Polizei ihre Ermittlungen auf.

Die Kameraden des THW Obernburg sicherten das beschädigte Gebäude, verschlossen die Gebäudeöffnungen und deckten das Dach mit einer Plane ab.

Um 21:30 Uhr konnten die letzten Einsatzkräfte die Brandstelle verlassen. Um 23:30 Uhr erfolgte eine nochmalige Nachschau.

Der Schaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf ca. 100 000€.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

VU mit drei Fahrzeugen.

Amorbach. Bei einem Verkehrsunfall auf der Ortsumgehung von Amorbach (B47) sind am Mittwochabend, den 17.12.2008 gegen 18.14 Uhr drei Autofahrer verletzt worden.
Die Männer wurden alle in Krankenhäuser eingeliefert. Die drei beteiligten Fahrzeuge hatten nach der Kollision nur noch Schrottwert.

Der Sachschaden dürfte sich auf etwa 60.000 Euro belaufen. Die Bundesstraße 469 ist bis auf Weiteres komplett gesperrt.Gegen 17:25 Uhr war ein BMW-Fahrer von Amorbach in Richtung Miltenberg unterwegs.
Etwa 100 Meter nach der Abzweigung Michelstadt kam der Mann aus dem Landkreis Erbach aus unbekannter Ursache auf die Gegenfahrbahn und stieß dort zunächst gegen einen entgegen kommenden Pkw der Marke Kia, bevor er unmittelbar danach noch mit einem Audi kollidierte.

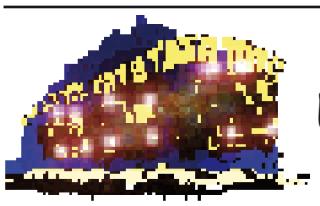
Dank der sich öffnenden Airbags kamen sämtliche Unfallbeteiligte, die alle allein unterwegs waren, mit mittelschweren Verletzungen davon.
Zur Versorgung und zum Transport der aus den Landkreisen Miltenberg und Erbach sowie aus Nordrhein-Westfalen stammenden Autofahrer hatte die Rettungsleitstelle drei Rettungsfahrzeuge und einen Notarzt entsandt.
Die Freiwillige Feuerwehr Amorbach unterstützte die Beamten der Polizeiinspektion Miltenberg bei ihrer Arbeit an der Unfallstelle. Momentan (18:20 Uhr) ist die Bergung der Unfallfahrzeuge noch in vollem Gange.

Gefahrgutunfall in Eichenbühl.

Mit großem Aufwand wurde von einer Spezialfirma ein Lastwagen geborgen, der am Donnerstag Nachmittag, des 18. Dezember 2008 gegen 15 Uhr zwischen Eichenbühl und Riedern gegen ein Auto geprallt und auf einer Wiese zum Stehen gekommen war. Bis 21 Uhr war die Ortsverbindungsstraße gesperrt.
Die Feuerwehren aus Eichenbühl, Pfohlbach und Bürgstadt pumpten Kraftstoff aus dem aufgerissenen LKW-Tank ab, gruben die im Schlamm eingegrabenen Reifen frei, leuchteten die Stelle aus und leiteten den Verkehr um. Der LKW-Auflieger war mit Gefahrgut beladen: rund sechs Tonnen Chromsäure in sechs Kunststofftanks. Wäre der stark ätzende Stoff ausgelaufen, hätte er organische Stoffe zur Selbstentzündung bringen können. Gegen 19 Uhr waren die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen. Rund 20 Minuten später stand der verunfallte LKW wieder auf der Straße. Die Ladung konnte auf der Ladefläche bleiben und später auf einem Betriebsgelände um-

geladen werden. Rund 30 Kräfte der Feuerwehren waren gemeinsam mit Beamten der Polizei, Mitarbeitern der Straßenmeisterei und des Landratsamtes im Einsatz. Nach der Bergung reinigten die Wehrleute die Fahrbahn.
Nachdem etliche Liter Diesel ausgelaufen waren, musste die Straße am Freitag von 8 bis 12 Uhr nochmals gesperrt werden, damit ein Spezialunternehmen das verunreinigte Erdreich ausbaggern und entsorgen konnte.

„Wohnhausbrand in Mechenhard in der Mechenharder Straße, es haben sich bereits mehrere Explosionen ereignet!“.
Mit dieser dramatischen Meldung wurden die Erlenbacher Feuerwehren am Freitag, den 02. Januar 2009 in den Ortsteil Mechenhard alarmiert. Die Anfahrt konnte auf Sicht erfolgen, denn bereits beim Ausrücken in Erlenbach wies den Einsatzkräften ein großer schwarzer Rauchpilz den Weg.
Die zuerst eingetroffene Feuerwehr aus Mechenhard fand folgende Lage vor. In einem verwinkelten und sehr eng bebauten Hinterhof brannte ein Mofa, sowie Müll unter dem Dachvorsprung eines Wohnhauses. Das Feuer hatte bereits auf den Dachstuhl der angrenzenden Scheune übergegriffen. Große Mengen Rauch drangen durch ein geöffnetes Fenster in das Wohnhaus und die Flammen drohten durch das Fenster in das Wohngebäude zu schlagen.
Personen waren keine in Gefahr, sie konnten sich alle in Sicherheit bringen. Da im gesamten Wohnhaus Rauchmelder angebracht waren, konnten die Bewohner rechtzeitig gewarnt werden und das Gebäude verlassen.
Die eingesetzten Feuerwehren bekämpften unter Atemschutz den Brand. Im Innenangriff wurde ein C-Hohlstrahlrohr vorgenommen, weitere Rohre kamen von Außen zum Einsatz. Neben der reinen Brandbekämpfung wurden auch zwei Riegelstellungen aufgebaut, um die angrenzende Gebäude zu schützen. Zum Aufspüren von Glutnestern - vor allem im Dachstuhl der alten Scheune - wurde die Erlenbacher Wärmebildkamera eingesetzt. Mit zwei Hochleistungslüftern sorgten die Feuerwehrleute dafür, dass das stark verqualmte Wohnhaus schnell wieder rauchfrei gemacht wurde. Es ist davon auszugehen, dass die Anwohner die platzenden Mofa-Reifen als Explosionen wahrgenommen haben.
Neben den Einsatzkräften der Feuerwehr, war aufgrund der Meldung auch ein Großaufgebot von Rettungsdienst und Polizei an der Einsatzstelle vor Ort. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg nahm die Ermittlungen zur Brandursache auf.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Garagenbrand in Elsenfeld.

In der Neujahrsnacht am 01. Januar 2009 wurde die Feuerwehr Elsenfeld gegen 4 Uhr zum zweiten Mal alarmiert. Aufgestapelte Müllsäcke, die in einer Garage gelagert waren, waren aufgrund bislang ungeklärter Ursache in Brand geraten. Nachdem ein massiver Wassereinsatz keine Wirkung zeigte, wurde der Brand durch Mittelschaum erstickt und die Säcke nacheinander ins Freie gezogen, wo noch die letzten Glutnester abgelöscht wurden. (Bild: FF Elsenfeld)

Fahrzeugbrand in Erlenbach.

Am Mittwoch, den 07. Januar 2009 wurde die FF Erlenbach erneut mit folgender Meldung alarmiert: „Brand in der Miltenberger Straße, es gab bereits Explosionen, näheres nicht bekannt!“ Das erste Feuerwehrfahrzeug traf kurze Zeit später an der Einsatzstelle ein. Vor einer Villa in der Miltenberger Straße brannte eine Strech-Limousine. Angrenzende Sträucher hatten ebenfalls schon Feuer gefangen. Der Brand im Bereich zum Wohnhaus konnte mit einem Micro-CAFS-Löscher eingedämmet werden. Unmittelbar darauf trafen das Tanklöschfahrzeug und weitere Fahrzeuge ein.

Sofort begann ein Trupp unter Atemschutz den Brand der Sträucher mit dem S-Schlauch abzulöschen, um ein Übergreifen auf das Wohnhaus zu verhindern. Mit einem Mittelschaumrohr löschte der Atemschutztrupp dann den PKW-Brand. Da nicht auszuschließen war, ob sich noch Personen im geräumigen Inneren der Limousine befanden, wurde eine Seitenscheibe entfernt, um in das Fahrzeug zu gelangen.
Der Atemschutztrupp konnte dann feststellen, dass sich niemand im Auto mehr befand.Die Kriminalpolizei übernahm dann die weiteren Untersuchungen. Um den Polizisten einen Blick in das völlig verqualmte Fahrzeug zu erlauben, wurde der Rauch mit dem Hochleistungslüfter aus dem Auto geblasen, außerdem wurde die Einsatzstelle entsprechend ausgeleuchtet. Um mögliche Rückzündungen auszuschließen, wurde mit der Wärmebildkamera eine Temperaturkontrolle durchgeführt. Da bei dem Einsatz bei Temperaturen von –14°C das Löschwasser innerhalb kürzester Zeit gefror, streuten die Feuerwehr die Einsatzstelle mit Streusalz ab.

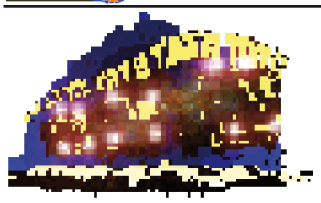
Wohnhausbrand in Kirchzell.

Aus bisher nicht bekannten Gründen brach am Sonntag, den 08. Februar 2009 in einem Wohnhaus in der Hauptstrasse in Kirchzell ein Brand aus. Gegen 02.10 Uhr hatten Nachbarn zunächst Rauchentwicklung aus dem Anwesen bemerkt und sofort die Einsatzkräfte alarmiert. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehren aus Kirchzell und den umliegenden Ortschaften war aus dem dreistöckigen Gebäude ein Knall zu vernehmen. Offenes Feuer brach in dem Haus aus und schlug meterhoch aus den Erdgeschossfenstern. Von der Feuerwehr wurden in letzter Sekunde zwei Personen aus dem brennenden Haus gerettet. Beide Personen wurden wegen Rauchgasintoxikation vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Da eine dritte Person als vermisst galt, wurde das Brandgebäude von den eingesetzten Atemschutztrupps daraufhin durchsucht, es konnte jedoch keine Person mehr gefunden werden.
Nachdem das Feuer gelöscht war, wurde unter Atemschutz die Erdgeschoß-Wohnung ausgeräumt und die Wandverkleidung entfernt. Mit einer Wärmebildkamera wurde die Brandstelle nach versteckten Brandnestern abgesucht und die dabei noch entdeckten Brandstellen abgelöscht. Insgesamt wurden bei diesem Einsatz 112 Personen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei eingesetzt. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hat noch in der Nacht die Ermittlungen zur Brandursache übernommen. Der Schaden wird auf etwa 100.000 Euro geschätzt.

Wohnhausbrand in Miltenberg.

Aus bisher ungeklärter Ursache brach am Mittwoch, den 11. Februar 2009 in einem Wohnhaus in der Ochsengasse ein Brand aus, dem das gesamte Haus zum Opfer fiel. Auch die beiden Nachbarhäuser wurden auf Grund der engen Bebauung stark in Mitleidenschaft gezogen. Die alarmierten Feuerwehren aus Miltenberg, Großheubach und Bürgstadt bekämpften das lichterloh brennende Gebäude über zwei Drehleitern und mussten sich auf den Schutz der Nachbargebäude von außen beschränken, da bei Eintreffen der Einsatzkräfte kein Innenangriff mehr möglich war.

Augenzeugen berichten von einer schlagartigen Durchzündung des Brandobjektes. Die eingesetzten Feuerwehren konnten sich bei ihrem Eintreffen sofort auf die Brandbekämpfung konzentrieren, da sich keine Personen mehr in den Gebäuden befanden. Es wurden ca. 30 Atemschutzträger von den drei Wehren eingesetzt. Die 85-jährige Bewohnerin des Hauses erlitt eine Rauchgasintoxikation, konnte aber aus eigenen Kräften das brennende Haus verlassen und wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus eingeliefert. Durch die sehr enge Bebauung erwiesen sich die Löscharbeiten als schwierig und zeitaufwändig. Um an die letzten Brandnester heranzukommen, musste das Brandobjekt bis zum EG abgetragen werden. Am späten Nachmittag und in den frühen Abendstunden wurde dann mit Hilfe eines Baggers diese Abbruchaktion durchgeführt. Nach 10,5 Stunden harter Arbeit war für die Feuerwehr um 00:00 Uhr mit den Aufräumarbeiten und der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft der Einsatz beendet. Zur Brandwache wurde die Feuerwehr Breitendiel nachalarmiert. Noch am Nachmittag begannen Beamte der Kriminalpolizei Aschaffenburg mit ihrer Arbeit am Brandort. Fest steht, dass das Feuer im Bereich des Schlafzimmers im ausgebauten Dachgeschoss ausgebrochen ist. Nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen spricht vieles dafür, dass ein technischer Defekt an einer Heizdecke zu dem Brand geführt hat. Die Ermittlungen dauern.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Feuerfeufel treibt sein Unwesen – Geräteschuppen und Weinstübchen abgebrannt

Miltenberg. Aus bisher unbekannter Ursache brannten in der Nacht zum Donnerstag, den 26. Februar 2009 gegen 23.00 Uhr in der Gemarkung Mainhölle zwei Gartenhäuser, die ca 300 m auseinander standen.
Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren aus Großheubach und Miltenberg waren beide Gartenhäuser nicht mehr zu retten.

Das Löschwasser musste mit den Tanklöschfahrzeugen und den Wechselladerfahrzeugen mit AB-Wasser ca. 15.000 Ltr. Wasser zu den Einsatzstellen transportiert werden.
Alle Hände voll zu tun hatten Feuerwehr und Polizei, denn zunächst wurde Im Söhling der Brand eines Geräteschuppens gemeldet. Kurze Zeit später wurde festgestellt, dass es unweit des brennenden Schuppens noch eine Brandstelle gab: in ca. 500 m Entfernung oberhalb der Weinberge stand ein Winzerstübchen in hellen Flammen.

Sowohl der 3 mal 3 Meter große Geräteschuppen als auch das 5 mal 7 Meter große Winzerstübchen „Zur Reblaus“ waren nicht mehr zu retten und brannten nieder.
Unter der Leitung von KBR Brunner waren ca. 30 Wehrleute vor Ort, konnten jedoch nur noch Schadensbegrenzung betreiben und ein Ausbreiten der Flammen verhindern.
Die Aschaffenburger Kripo hat die Ermittlungen noch vor Ort übernommen und geht nach ersten Einschätzungen von Brandstiftung aus. Der entstandene Sachschaden wird auf mindestens 30.000.-- € geschätzt.

Wohnwagen brennt - das Werk eines „Feuerteufels“?

Röllfeld/Klingenberg. Am 26. Februar 2009, gegen 21:45 Uhr wurden die Feuerwehren aus Röllfeld, Trennfurt und Klingenberg zu einem Brand auf dem Campingplatz Mainwiese bei Röllfeld alarmiert.

Als die Feuerwehren eintrafen, stand der winterfeste Anhänger und das Vorzelt bereits völlig in Flammen.
Der Schaden beläuft sich laut Zeitungsbericht vom 28.02.2009 auf ca. 10.000,- €. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hat die Ermittlungen aufgenommen.

Erneut brennt ein Wohnwagen wieder der „Feuerteufel“?

Röllfeld/Klingenberg. Am 01. März 2009, gegen 07:00 Uhr wurden die Feuerwehren aus Röllfeld, Trennfurt und Klingenberg wieder zu einem Brand auf dem Campingplatz Mainwiese bei Röllfeld alarmiert.

Als die Feuerwehren eintrafen, stand der winterfeste Anhänger bereits völlig

in Flammen.
Aus dem total zerstörten Wrack barg die Feuerwehr drei Gasflaschen.
Der Schadenshöhe wurde auf einen fünfstelligen Betrag geschätzt.
Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hat die Ermittlungen aufgenommen.
Fotos: FF Klingenberg.

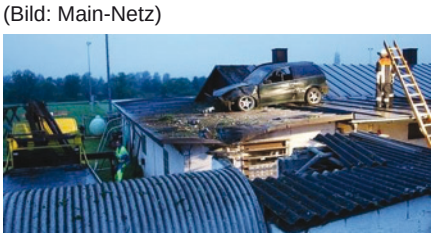
„Beim Frühstück zu weit geschnitten“

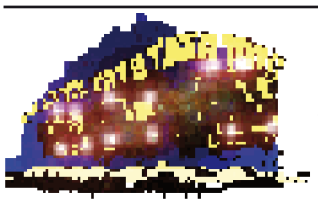
Am Mittwoch, den 06. Mai 2009 gegen 9:06 Uhr wurde die FF Obernburg zu einem „Betriebsunfall mit einer Brotschneidemaschine“ in die Runde-Turm-Straße alarmiert. Ein junger Mann saß vor der

Küchenanrichte und hatte den Ringfinger der rechten Hand in die Brotschneidemaschine bekommen und zwischen Schneideblatt und Transportschlitten geklemmt. Der Rettungsdienst hatte bereits per Infusion ein schmerzstillendes Mittel verabreicht.
Der angesägte Knochen des eingeklemmten Fingers setzte die Maschine derart unter Spannung, weshalb ein einfaches Ausbauen des Messerblattes nicht möglich war. Mittels Wasserpumpenzange wurde die Kunststoffoberseite aufgetrennt und mit einem beherzten Griff des Notarztes konnte der angesägte Finger befreit werden.
Text und Bild: FF Obernburg.

„Fliegendes Auto“.

Aus bisher nicht bekannter Ursache fuhr ein PKW-Fahrer am 10. Mai 2009 gegen 04.15 Uhr an einer Stoppstrasse in Stadtprozelten vermutlich mit hoher Geschwindigkeit geradeaus. An einem Bahndamm hob das Fahrzeug dann ab und flog ca. 30 bis 40 Meter durch die Luft, bevor es auf dem Dach des Vereinsheimes an einem Sportplatz landete.
Die alarmierte Feuerwehr Stadtprozelten befreite den Fahrer nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst aus seinem Fahrzeug und transportierte ihn vom Dach zur Übergabe an den Rettungsdienst. Nach Abschluß der Unfallaufnahme wurde der Abschleppdienst bei der Bergung des Fahrzeuges unterstützt und das Dach notdürftig gesichert.
(Bild: Main-Netz)





Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Langholztransporter bei Trennfurt verunglückt.

Am Dienstag, den 31. März 2009 kam ein Langholztransporter von der Fahrbahn ab, durchbrach die Leitplanke und kam zum Kippen.

Dabei verlor er einen Teil seiner Ladung. Bäume verhinderten, dass die Stämme auf die Bahngleise rutschten.
Der Zugverkehr konnte im Schritttempo die Einsatzsstelle befahren. Nach dem Umladen der Stämme konnte der LKW mit dem Rüstwagen RW 2 aus Wörth und dem Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 aus Trennfurt, auf die Straße zurück geholt werden.
Dazu musste der Nachläufer mit dem Trennschneider aus der Leitplanke geschnitten werden. Die Feuerwehren aus Klingenberg und Obernburg wurden zur Verkehrsregelung und Ableitung nachalarmiert. Nach dem Reinigen der Fahrbahn und Aufstellen von Warnschildern wurde die Einsatzstelle gegen 19:05 Uhr für den Verkehr wieder frei gegeben. (Foto: FF Wörth)

Motorbrand auf Yacht.

Klingenberg/Trennfurt Am Samstag, den 04. April 2009 gegen 12.20 Uhr, kam es auf dem Sportboot oberhalb der Schleuse Klingenberg auf Grund eines technischen Defekts zu einem Kabelbrand im Motorraum.
Der 64-jährige Bootsführer aus Mühlheim a. Main konnte sein Boot noch in Ufernähe manövrieren, so dass die Feuerwehr Trennfurt durch Zuwerfen von Seilen das Boot an Land ziehen konnte. Bevor sie den Brand vom Ufer aus bekämpfen konnte, musste sie noch zwei behinderte Frauen von Bord ans sichere Ufer bringen.
Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 15.000 Euro.
Das Boot ist zumindest vorübergehend fahruntüchtig und musste anschließend in den nächsten Hafen geschleppt werden. Es wurde niemand verletzt.

Foto: R. Hettler

Frontalzusammenstoß - Zwei Schwerverletzte.

Kleinheubach. Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Pkw sind am späten Freitagmorgen, den 29. Mai 2009 gegen 11.00 Uhr zwei Personen schwer verletzt worden.
Aus bislang noch nicht geklärter Ursache war ein 45-Jähriger Fiatfahrer von Amorbach kommend auf die Gegenfahrbahn geraten und an der Auffahrt zur Mainbrücke mit dem Opel einer 23-Jährigen zusammengeprallt.
Durch den Aufprall wurde der Fiat um die eigene Achse geschleudert und ein Vorderrad abgerissen.
Beide Fahrzeuginsassen wurden von den Feuerwehren Groß- und Kleinheubach gerettet.
Die Opelfahrerin aus dem Raum Tauberbischofsheim kam mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik nach Aschaffenburg.
Der Unfallverursacher wurde mit einem Rettungswagen ebenfalls in ein Krankenhaus eingeliefert.
Auf der Mainbrücke kam es auf Grund der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen zu Behinderungen.

LKW gegen Kleinwagen.

Beim Zusammenstoß eines Lkw mit einem Ford-Kleinwagen sind am Montagnachmittag, den 08. Juni 2009 ein 18-Jähriger und seine gleichaltrige Beifahrerin schwer verletzt worden.
Gegen 14:45 Uhr fuhr ein Traktor mit zwei Anhängern von Miltenberg in Richtung Eichenbühl. Hinter diesem Gespann bildete sich eine längere Fahrzeugschlange.

Mehrere Pkw überholten nach dem Ortsausgang Miltenberg diesen Zug. Auch ein Lkw scherte aus, um den Traktor zu überholen, prallte aber im Gegenverkehr mit einem Ford Ka zusammen.
Die beiden Pkw-Insassen aus dem Landkreis Miltenberg waren kurzzeitig in ihrem Fahrzeug eingeklemmt, konnten aber noch vor Eintreffen der Feuerwehren aus Miltenberg und Großheubach befreit werden.
Die beiden 18-Jährigen kamen mit mittelschweren Verletzungen in Krankenhäuser. Der Unfallverursacher, der ebenfalls aus dem Landkreis Miltenberg stammt, kam mit dem Schrecken davon.
Da bei Eintreffen der Feuerwehren die Personen schon aus dem Fahrzeug befreit waren, beschränkten sich die Arbeiten der Feuerwehr auf die Mithilfe bei der Unfallaufnahme, die Errichtung einer Straßensperre mit Umleitung und dem Abstreuen ausgelaufener Flüssigkeiten
Die Staatsstraße war auf Grund der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen bis ca. 16:15 Uhr gesperrt.
Es entstand Totalschaden am Ford und Schaden am Lkw in Höhe von insgesamt etwa 10.000 Euro. (Bild: Main-Netz)

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

VU mit drei Schwerverletzten und fünf beteiligten Fahrzeugen auf B 469.

Am Montag, den 25. Mai 2009 gegen 16.20 Uhr war zwischen Kleinheubach und Laudenbach ein in Richtung Miltenberg fahrender VW-Transporter aus bislang unbekanntem Grund nach links in den Gegenverkehr geraten und dort gegen das Heck eines entgegenkommenden Audi geprallt. Dadurch wurde dieser nach rechts gegen eine Böschung geschleudert und blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Danach krachte der Unfallverursacher, der wie auch alle anderen Autofahrer allein im Wagen saß, gegen einen KIA, der durch den Aufprall in eine Baumgruppe geschleudert wurde. Der Fahrer des japanischen Kleinwagens aus dem Landkreis Aschaffenburg erlitt dabei schwere Verletzungen.

Als letztes stieß er noch mit einem in die gleiche Richtung fahrenden Ford zusammen, der ebenfalls nach links in die Böschung abgewiesen wurde. Auch dessen Fahrer, der aus dem Raum Buchen kommt, wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der Kleinbus prallte zum Schluss ebenfalls gegen die Böschung und kam schließlich auf den Rädern zum Stehen. Der 62-jährige Unfallverursacher aus dem hessischen Main-Kinzig-Kreis wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr aus dem Wrack gerettet werden. Er wurde ebenfalls schwer verletzt und mit dem Rettungshubschrauber ins Klinikum Aschaffenburg geflogen. Bei dem fünften Unfallbeteiligten handelt es sich um einen Polofahrer aus dem Landkreis Miltenberg, der unmittelbar hinter dem Unfallverursacher Richtung Miltenberg fuhr. Er musste einigen Trümmerteilen ausweichen und landete schließlich selbst auf einer Wiese neben der Fahrbahn. Er erlitt einen Schock, kam aber mit dem Schrecken davon. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Klein- und Großheubach sowie aus Wörth a. Main waren mit ca. 40 Wehrleuten am Unfallort eingesetzt. Sie kümmerten sich um die Befreiung der Verletzten und unterstützten die Polizeistreifen bei den Absperr- und Verkehrslenkungsmaßnahmen.

Die Miltenberger Polizei, die mit zwei Streifenbesatzungen vor Ort war, hatte mit der Unfallaufnahme alle Hände voll zu tun und wurde dabei von einer weiteren Streife des Aschaffenburger Einsatzzuges unterstützt. Für die Dauer der Unfallaufnahme sowie der anschließenden Bergungs- und Aufräumarbeiten war die B 469 zeitweise in beide Richtungen total gesperrt. Erst gegen 18.30 Uhr konnte der Verkehr dort wieder ungehindert fließen.

Rundballen gehen in Flammen auf.

Kleinwallstadt. Weithin sichtbar war die Rauchwolke am Samstagabend, den 11. Juli 2009 als am Radweg zwischen Kleinwallstadt und Sulzbach aus bisher ungeklärter Ursache gegen 19 Uhr ein mit 25 Rundballen beladener Traktoranhänger in Flammen aufging.

Problematisch stellte sich die Wasserversorgung bei dem Einsatz dar, weshalb neben der Kleinwallstädter Feuerwehr auch die Freiwillige Feuerwehr aus Großwallstadt und ein Wechsellader des Technischen Hilfswerkes aus Obernburg mit einem 8.000-Liter-Tank anrückten. Bei deren Eintreffen standen die auf dem Anhänger geladenen Heuballen bereits lichterloh in Flammen.

Die Feuerwehren konnten den Brand zwar unter Kontrolle bringen, jedoch mussten die Rundballen mit Frontladern auseinandergezogen werden, um sie endgültig ablöschen zu können.

Der Schaden beschränkt sich nach erster Einschätzung auf die 25 Rundballen mit einem Gesamtwert von etwa 400 Euro.

Mülldeponie brennt.

Die Feuerwehren Guggenberg und Eichenbühl wurden am 30. Mai 2009 um 6:37 Uhr zu einem Brand im Bereich der Kompostieranlage Herhoff der Mülldeponie Guggenberg gerufen. Beim Eintreffen brannte einer der Haufen mit Kompostabfällen in der offenen Lagerhalle. Mit insgesamt fünf C-Strahlrohren wurde der Brand bekämpft. Anschließend wurde das Gebäude mit einem Überdrucklüfter entraucht. Da ein hoher Bedarf an Atemschutzkräften zu erwarten war, wurde die FF Bürgstadt nachalarmiert.

Nachdem die ersten Löschmaßnahmen Erfolg zeigten, wurde das Material mit Hilfe von Radladern (z.T. unter Atemschutz) abgetragen und nochmals abgelöscht. Die Feuerwehr Bürgstadt konnte gegen 8:30 Uhr, die FF Eichenbühl gegen 9:30 Uhr abrücken. Die FF Guggenberg übernahm die Nachlöscharbeiten und die Brandwache. Insgesamt waren 57 Einsatzkräfte im Einsatz.

IHR NUTZFAHRZEUG-SPEZIALIST

ULLRICH
Alois Ullrich GmbH

63897 Miltenberg - Breitendiel

Odenwaldstr. 4 • Tel. (09371) 97 80-0

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Autorisierter Servicepartner der EvoBus GmbH

Audi gegen Fahrbahntrenner.

Klingenberg-Trennfurt. Anscheinend ungebremst raste am Montagabend, den 20. Juli 2009 ein Audi-Fahrer auf der B469 bei Trennfurt in Richtung Obernburg gegen den Fahrbahnteiler am Ende der Ausbaustrecke zwischen Trennfurt und Laudenbach.

Der Fahrbahntrenner wurde mehrere Meter zurückgeschoben. Dadurch wurde soviel Energie vernichtet, dass der Pkw zwar schwer beschädigt wurde und abtransportiert werden musste, im Zusammenwirken mit den Airbags des Audi aber der Fahrer nur leicht verletzt wurde und nach ambulanter Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

Der entstandene Gesamtschaden beträgt rund 10.000 Euro. Die Feuerwehr Trennfurt war erstmals mit ihrem neuen Verkehrssicherungsanhänger im Einsatz, um die Unfallstelle abzusichern und die Fahrbahn zu reinigen.

Wüst & Leitner GbR
KFZ-Meisterbetrieb - Abschleppdienst

Philipp-Kachel-Straße 42
63911 Klingenberg

KFZ-Technik für alle Marken

MainBogen
unsere Einkaufsregion

09372/923500

MEISTERDRUCK 07541-91 78-50

- Reparaturen
- Kundendienst
- Klima-Service
- Reifendienst
- TÜV und AU
- Chip-Tuning
- Pannen- & Bergedienst
- Autogas-Umrüstung

ACE Auto Club Europa
AvD

Wir sind Partner der Main-Bogen Card. Punkten Sie bei uns.

Neuheiten: Fahrzeuge und Technik

Am Samstag, den 25. April 2009 wurde das neue Mehrzweckfahrzeug der **Freiwilligen Feuerwehr Röllbach** durch Dekan Leipold feierlich geweiht.
Da das 23 Jahre alte MZF immer größere Mängel aufwies und eine Reparatur unrentabel gewesen wäre, entschied sich der Gemeinderat für die Anschaffung eines Ersatzfahrzeuges. Dank Bürgermeister Rudi Schreck konnte in kurzer Zeit ein gebrauchter Ford Transit angeschafft werden. In zahlreichen Stunden wurde der Aus- und Umbau in Eigenleistung und unter Zuhilfenahme von einigen Fachfirmen bewältigt.
Technische Daten:
Baujahr: 2001; Motor: Diesel 2,3 L.
Leistung: 90 PS / 66 KW
Hubraum: 2401 ccm; Gewicht: 1902 kg
Abmaße: L= 5201 mm, B= 1974 mm
H= 2333 mm.
Ausrüstung: 2m- und 4m Funkgeräte, Handyfreisprechanlage, Gerätschaften für den Erstangriff und zwei Atemschutzgeräten.

Bild: J. Becker

Im Rahmen des 135-jährigen Jubiläumsfestes in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrfest 2009 wurde am Sonntag, den 24. Mai 2009 das neue HLF20/16 der **Freiwilligen Feuerwehr Kirchzell** von Pfarrer Franz Grumbach im Beisein von Landrat Roland Schwing, Bürgermeister Stefan Schwab, Kreisbrandrat Karlheinz Brunner, Kreisbrandinspektor Johannes Becker, den Kreisbrandmeistern Stefan Schäfer und Meinrad Lebold feierlich eingeweiht.
Das neue HLF20/16 ersetzt ein über 30 Jahre altes Tanklöschfahrzeug und verbessert den Brandschutz und die technische Hilfeleistung für Kirchzell und seine fünf Ortsteile.

Technische Daten:
Funkrufname: Florian Kirchzell 40/1
Fahrgestell: IVECO 140 E 30 W, Singlebereifung mit zuschaltbarem Allrad.
Leistung: 300 PS (220 kW),
Gewicht: 14,7 to,
Pumpe: FP20/10,
Wassertank: 2400 Liter,
Seilwinde Rotzler Treibmatik TR 030/6 (Zugkraft: 60 kN),
Pneumatischer Lichtmast (5,60 m) mit 2x 1500 W Flutlichtscheinwerfern, Wasserwerfer HSD 2000 (2000 Liter pro Minute),
Hydraulisches Rettungsgerät - Spreizer Weber SP49 (Spreizkraft 70 bis 330 kN) - Rettungsschere Weber RS 170-105 - 3 Rettungszylinder RZ1-3 (Hubkraft bis zu 137,4 kN),
AVV Rettungsplattform, 13 kVA Notstromerzeuger, Hebekissen.

Bild: J. Becker

Zwei neue Fahrzeuge in Dienst gestellt.

Voller Stolz konnte die **Freiwillige Feuerwehr Niedernberg** am Sonntag, den 07. Juni 2009 gleich 2 neue Fahrzeuge ihrer Bestimmung übergeben.

Pater Matthias segnete die beiden Fahrzeuge - einen Komandowagen und eine Drehleiter DLA(K) 23-12 nach dem Festgottesdienst in der Niedernberger Pfarrkirche im Rahmen des Feuerwehrfestes „Unter den Linden“ vor dem Feuerwehrhaus.

Viel Prominenz und viele Niedernberger Bürger verfolgten die Zeremonie und die anschließenden Ansprachen von Bürgermeister Jürgen Reinhard, dem 1. Kommandanten Uwe Reinhard, Landrat Roland Schwing, Kreisbrandrat Karlheinz Brunner, sowie Major Raphael Boutry der französischen Partnerwehr aus Santes.

Bürgermeister Reinhard betonte unter anderem, dass mit der Beschaffung der Drehleiter eine Sicherheitslücke im Brand- und Katastrophenschutz der Gemeinde Niedernberg geschlossen wurde. Zusammen mit dem in Eigeninitiative organisierten Kommandowagen stellt die Freiwillige Feuerwehr mit ihrer motivierten und gut ausgebildeten Mannschaft den Brand-, Katastrophen- und Unfallschutz in der Gemeinde Niedernberg sicher.

(Text und Bild: Redaktion)

OWA - Werkfeuerwehr
nicht nur erfolgreich gegen Feuer und Wasser

„Gut, dass wir unsere Werkfeuerwehr haben, die Schaden von Mitarbeitern, Anlagen, Maschinen und Materialen abwenden – inzwischen über 50 erfolgreiche Jahre“ so der Geschäftsführer des Odenwaldfaserplattenwerkes Dirk Rogge in seinem Grußwort bei der 50-Jahr Feier.

Schon vor 1956 gab es, nicht nur aufgrund von Vorgaben der Besatzungsmächte, so genannte Selbstschutzkräfte zur Brandbekämpfung, auch im damaligen Holzfaserplattenwerk in Amorbach.

Bereits zum 23.10.1956 wurde die Feuerwehr der OWA vom Landratsamt Miltenberg als Werkfeuerwehr (WF) anerkannt.

Neben anderen Abteilungen, die für die Werksicherheit verantwortlich sind, ist auch die Werkfeuerwehr immer präsent und präventiv tätig. So zum Beispiel in der Ausbildung und Unterweisung der Mitarbeiter in der Handhabung der Feuerlöscher und bei allen täglichen Fragen zur Schadens- und Brandverhütung.

Immer wenn es aber darauf ankommt ist letztlich ihre Schnelligkeit und Ortskenntnis, ihre Ausbildung und Ausrüstung gefragt.

Die Elemente Feuer und Wasser haben wichtige Funktionen in den Produktionsabläufen bei der Fertigung von Mineralfaserplatten.

Bei allen Schmelzprozessen, der Produktion der Rohplatten bis zur Endfertigung der Deckenplatten sind durchgehend höhere Temperaturen und Trocknungsprozesse vorhanden. Neue Techniken

erfordern neue Schutzmaßnahmen.

So wurde die Werkfeuerwehr nach dem Bau der Wolleanlage mit einer Schmelzwanne und Temperaturen von über 1400°C konfrontiert.

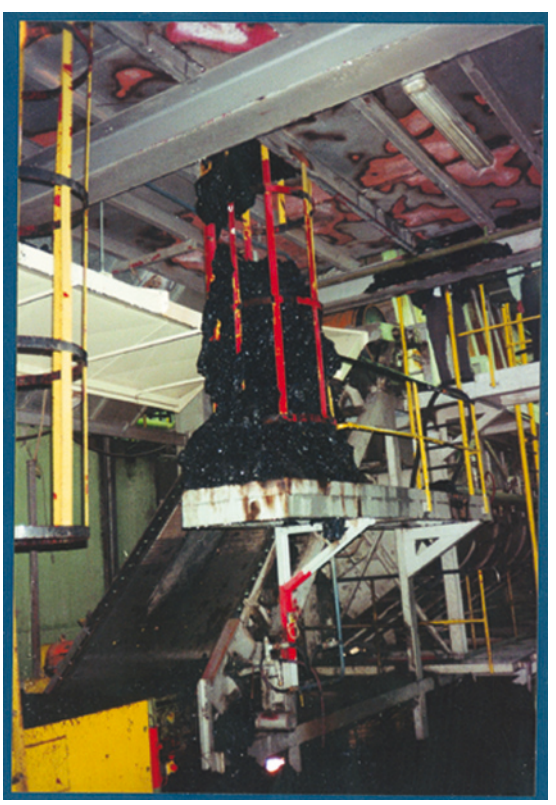
Beim Austritt von flüssigem Glas wird die WF nicht zum Löschen sondern zum Abkühlen der Schmelze und dem Schutz der Anlagen benötigt.

Auf die zerstörerische Begegnung mit diesen Elementen ist die Werkfeuerwehr genau so gut vorbereitet wie auf Brände und Hochwasser, die immer wieder die Mitarbeiter bedrohen und Produktionsanlagen zerstören können.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, besitzt die Werkfeuerwehr über den ganzen Betrieb verteilte Feuerlöscheinrichtungen - ein leistungsfähiges Löschwassernetz mit ca. 50 Unterflurhydranten, über 100 Wandhydranten versorgt durch zwei eigene Tiefbrunnen, sowie ca. 16.000 m² mit Sprinkler ausgerüstete Produktions- und Lagerfläche – und auch eine umfangreiche ergänzende Ausstattung.

Dazu gehören vor allem die beiden Löschfahrzeuge.

Mit einem LF 16 TS und einem Gerätewagen können alle Werksbereiche schnell erreicht werden.



Hauptberuf und Ehrenamt

25 Mitarbeiter stellen sich in den Dienst der Werkfeuerwehr. Da wird der Schlosser zum Kommandanten oder Gruppen-

LF 16 TS mit Normbeladung, zusätzlich mit 2 Hochleistungslüftern, einem Be- und Entlüftungsgerät, doppelläufigem Trennschleifer, Rollgliss mit Zubehör.

Gerätewagen mit Schläuchen und Armaturen für den Löschangriff, 8 kVA Notstromaggregat, Ölsperre, Wathosen, diverses Beleuchtungsmaterial.

führer, der Vorarbeiter im Lager zum stellv. Kommandanten, der Verkäufer für Deckenplatten zum Atemschutzgeräteträger, der Maschinenführer oder der Staplerfahrer zum Fahrer des LF und Maschinisten.
Über einen vollkontinuierlichen Schichtbetrieb verteilt stehen sie, im Bedarfsfall direkt oder außerhalb der Arbeitszeit über Funkmeldeempfänger alarmiert, in kurzer Zeit zur Verfügung.
Jedes Mitglied der WF hat im Unternehmen andere Funktionen und Aufgaben zu erfüllen.

Doch sobald zum Einsatz gerufen wird, sind sie in kürzester Zeit als Mannschaft am Einsatzort um Gefahren wie Brände, technische Hilfeleistungen, Hochwasser oder Glasaustritt zu meistern.

Jedem Mitglied der Werkfeuerwehr ist bewusst, dass es durch seinen Einsatz einen Beitrag zum Erhalt des Unternehmens und somit der Arbeitsplätze leistet.
Die Leistung der OWA-eigenen Feuerwehr ist aber auch als Ergebnis der guten Kooperation mit den umliegenden Freiwilligen Feuerwehren aus Amorbach, Kirchzell, Schneeberg und Weilbach an zusehen.
Wenn es darauf ankam, waren die Freiwilligen Feuerwehren immer rechtzeitig zur Stelle.
Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit dem BRK und dem THW.

Bei Einsätzen und Übungen waren in der Vergangenheit immer wieder alle Hilfsorganisationen des Landkreises präsent.
Mit praxisnahen Übungen bereiten sich die Männer ständig auf den Einsatzfall vor. Monatlich finden Übungsnachmittage und in regelmäßigen Abständen auch gemeinsame, teilweise ernstfallmäßige Übungen statt. So wird die Mannschaft fit und wehrbereit gehalten und auch die Aus- und Weiterbildung ständig angepasst.
Dazu kommen regelmäßige Begehungen des Werkes mit den Führungskräften der umliegenden Freiwilligen Feuerwehren, um auch deren Ortskenntnis zu verbessern und auf dem aktuellen Stand zu halten.
Von anderen Kollegen zu lernen und Informationen über Einsätze, Unfälle und Neuigkeiten untereinander auszutauschen ist Ziel des bereits seit 10 Jahren stattfindenden Führungskräftetreffens der Werkfeuerwehren im Landkreis Miltenberg.
Die Besprechungen, an denen auch die jeweiligen Fachkräfte für Arbeitsicherheit teilnehmen, finden zweimal jährlich wechselweise bei den Firmen Mainsite, Fripa, WIKA und OWA statt.
Mit einem weiteren Auszug aus dem Grußwort von Dirk Rogge wollen wir den Beitrag beschließen:
„Möge unsere Werkfeuerwehr noch recht lange bestehen und durch die Effizienz und den präventiven Maßnahmen sich die Notfälle und Einsätze auf ein Minimum beschränken, weit über die reine Brand- und Hochwasserbekämpfung hinaus“.
Dem bleibt nichts mehr hinzuzufügen.

Fotos + Text
Klemm A. + Schwing H. (OWA)

Im Rahmen des Erlenbacher Herbstfestes hatte der Kreisfeuerwehrverband und die Kreisbrandinspektion Miltenberg die Bevölkerung zum 5. Kreisfeuerwehrtag 2008 eingeladen.

Mit Fahrzeugausstellungen und Vorführungen im Wandel der Zeitgeschichte der Feuerwehren wurden die Zuschauer kurzweilig unterhalten.

Nach den Ansprachen von Landrat Roland Schwing und dem Erlenbacher Bürgermeister Michael Berninger verwies Kreisbrandrat Karlheinz Brunner in seiner Begrüßung auf das Motto der Feuerwehraktionswoche „Rauchmelder retten Leben". Nicht nur die Feuerwehren seien heutzutage gefordert, auch jeder Bürger könne seinen Teil dazu beitragen und Bränden vorbeugen.
Weiter führte er aus, dass die Bürger oftmals nur die Kosten für die notwendigen Anschaffungen sähen, aber den ehrenamtlichen Dienst der Feuerwehrmitglieder nicht genügend würdigen.

Diverse Infostände, der Brandschutztrainer der Firma Schmitt, eine Ausstellung der neuesten Feuerwehrfahrzeuge u. a. auch von der Patenwehr aus Erlenbach am Zürichsee in der Schweiz, spieleriche Wettkämpfe der Jugendfeuerwehr unter dem Motto „Mami, Papi und ich", sowie eine kostenlose Filmvorführung des Films „Backdraft" in der Kinopassage sorgten für einen vielfältigen und kurzweiligen Nachmittag.

Eine besondere Attraktion waren die Vorführungen „Feuerwehr im Wandel der Zeit".

Die Großwallstädter Feuerwehr (Bilder links unten) zeigte unter Führung des Ehrenkommandanten Leo Schnabel (Bild links oben), wie mit einer Druck-und Saugspritze und einer Löscheimerkette, an der sich auch die Zuschauer beteiligten, vor über 100 Jahren Feuer gelöscht wurde.

Danach folgten die „Jungen Alten“ der Feuerwehr Erlenbach, die mit einem ältern Löschfahrzeug vorfuhren und schon eine Motorspritze im Einsatz hatten (Bilder oben).

Abschließend zeigte die Freiwillige Feuerwehr Elsenfeld mit ihrem modernen Löschgruppenfahrzeug LF16/12 einen modernen Löschangriff u. a. unter Atemschutz (Bilder unten und rechts).

Stilgerecht wurden die einzelnen Vorführung mit den jeweilen Alarmierungen (Signaltrompete - vorige Seite unten rechts - einer handbetriebenen Kurbelsirene und der Funkalarmierung) angekündigt.

Als Abschluß des Feuerwehrtages führten die Elsenfelder Wehrleute eine technische Hilfeleistung vor, bei der es galt, nach einem Verkehrsunfall zwei in einem Auto eingeklemmte Personen zu retten.

Frauen bei der Dekon-Ausbildung

Die Feuerwehr Obernburg stellte uns Feuerwehrfrauen am Samstagnachmittag, den 16. Mai 2009 ihr Fahrzeug zur Dekontamination von Personen vor.
Der Dekontaminationslastkraftwagen Personen (kurz: Dekon-P) ist ein Feuerwehrfahrzeug des Zivilschutzes (BUND), welches für den Einsatz bei Gefahrstoffunfällen konzipiert ist.
Seine Beladung dient der Einrichtung eines Dekontaminationsplatzes, auf dem Einsatzkräfte und Betroffene, die bei einem solchen Unfall mit Giften in Berührung gekommen sind dekontaminiert werden. Durch die Besatzung können sie gereinigt, gesäubert und entgiftet werden.
Da es aber relativ selten zu einem Einsatz kommt, wird das Fahrzeug, wie an anderen Standorten auch, bei den Obernburgern als Gerätewagen Nachschub (GW-N) verwendet.
Im Hof der Freiwilligen Feuerwehr trafen sich 20 Feuerwehrfrauen aus dem Landkreis Miltenberg, um sich von der Obernburger Mannschaft den Aufbau und die Organisation eines Dekon – Platzes demonstrieren zu lassen. Kommandant Martin Spilger erklärte uns, dass im Falle eines Einsatzes die Beladung des Fahrzeuges im Wesentlichen aus Duschzelt, Stromerzeuger, 2x1000 Liter Wanne, Durchlauferhitzer (Öl/Diesel), Wannen zum Auffangen des kontaminierten Wassers, Heizlüfter, Aufenthaltszelt mit Beleuchtung und Waschmaterial besteht.

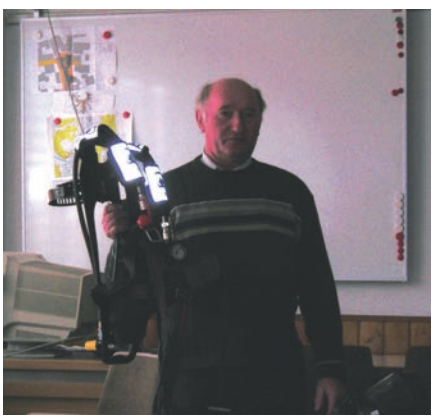
Nach dem Aufbau wurde ein Trupp unter Chemikalienschutzanzügen gereinigt, entkleidet und detailliert die Vorgehensweise erklärt. Bei Zivilpersonen, die verunreinigt sind, ist der Ablauf des Reinigens und Entgiftens etwas anders als bei uns Feuerwehrleuten, wie uns eingehend erläutert wurde.
Mit großem Interesse verfolgten die Feuerwehrfrauen den Ausführungen des Kommandanten und hinterfragten manche Vorgehensweise genauer nach.
Für die gelungene Ausbildungsveranstaltung möchten sich die anwesenden Feuerwehrfrauen, der Kreisfeuerwehrverband Miltenberg und ich bei der Feuerwehr Obernburg und bei Kommandant Martin Spilger bedanken.

Edith Horn
(Frauenbeauftragte der Feuerwehren im Landkreis Miltenberg)

FEUERWEHR

Fortbildung der Kreisbrandinspektion

Zu einem umfangreichen Themenkomplex hatten Kreisbrandrat Karlheinz Brunner und Kreisbrandmeister Meinrad Lebold am Samstag, den 28. März 2009 die Mitglieder der Kreisbrandinspektion ins Feuerwehrhaus nach Großheubach eingeladen.
Um 9.oo Uhr startete Meinrad Lebold den Fortbildungstag mit Informationen zum Thema Waldbrandeinsatz und bat im Vorfeld die Inspektionsmitglieder um Abklärung des aktuellen Güllefässerbestandes in den einzelnen Gemeinden.
Es folgte das Thema „Schulrichtlinie“ im Zusammenhang mit besonderen Ereignissen, mit Bezug auf die letzten schweren Vorkommnisse an diversen Schulen.
Man machte sich außerdem auch Gedanken über Stressbewältigung und die Gestaltung für die einzelnen Feuerwehren im Landkreis.
Anschließend sprach man über die weitere Behandlung und Erkenntnisse aus dem Grünbuch „Öffentliche Sicherheit“ und der Umsetzung für den Landkreis Miltenberg.
Kreisbrandinspektor Erich Reis zeigte einige interessante Details der neuen Interspiro-Atemschutzgeräte (Bild unten).



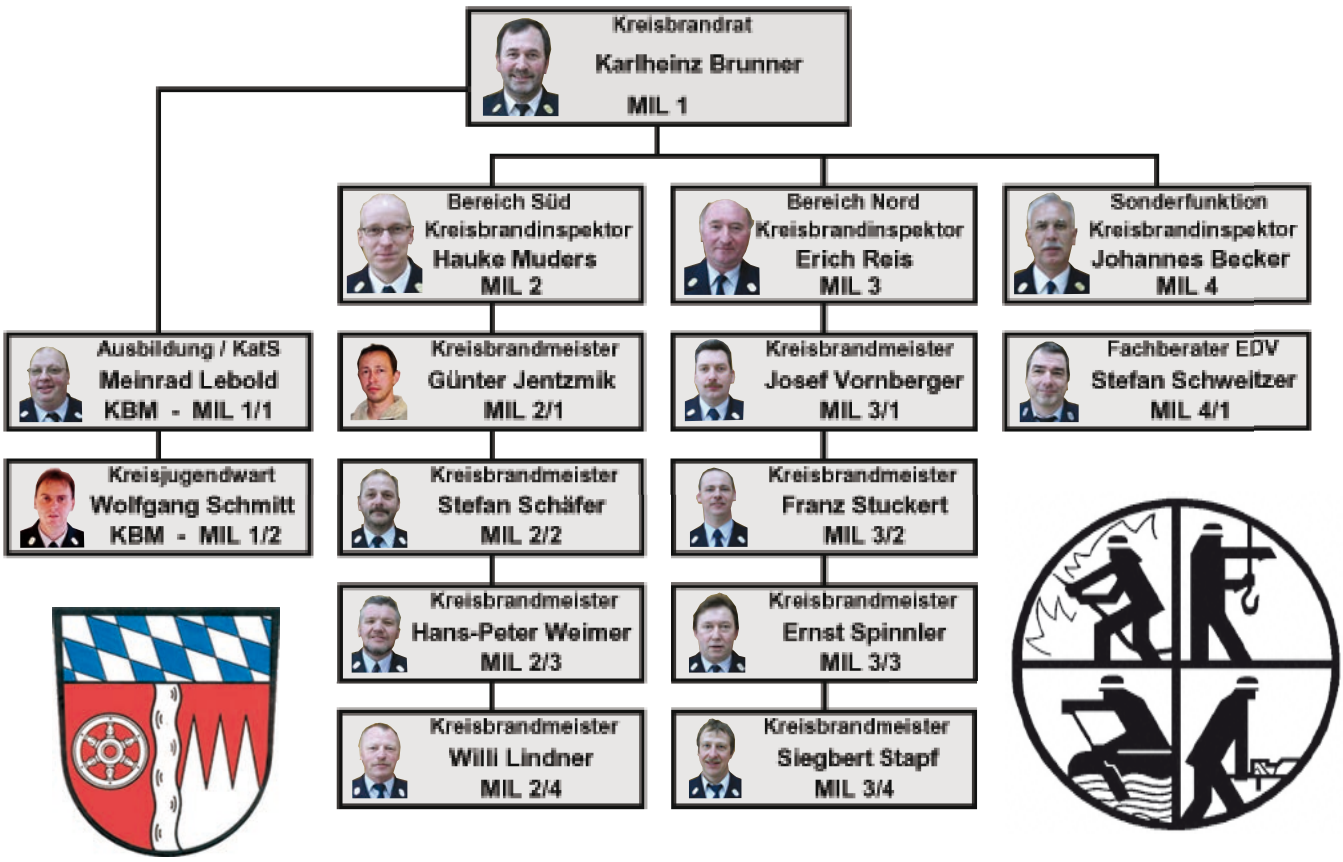
Ein wichtiges Thema war auch die Einrichtung von Gerätehäusern als Behandlungsplätze. Die Inspektionsmitglieder und besonders die Kreisbrandinspektoren sollten sich Gedanken über geeignete Feuerwehrhäuser in den jeweiligen Inspektionsbereichen machen, in den folgenden Wochen die entsprechenden Gerätehäuser inspizieren und die Feuerwehren dazu ansprechen.
Vor der Mittagspause berichtete Meinrad Lebold noch über den aktuellen Stand der ILS und KEZ, sowie Kreisbrandinspektor Hauke Muders über die beabsichtigte Neu- bzw. Um-Organisation der Kreisbrandinspektion nach der Neuwahl des Kreisbrandrates im nächsten Jahr.
Als aktive Komponente des Tages stellten die Feuerwehren Miltenberg und Großheubach nach erfolgter Stärkung die Abrollbehälter AB-Schlauch und AB-Ölwehr vor.

Bevor es zur Schulung über EPS-WEB im Landratsamt ging, die der Sachbearbeiter Martin Selonke abhielt, wurde kurz der aktuelle Sachstand über die Aufstellung der Hilfskontingente im Landkreis durchgesprochen.

Da Kreisbrandrat Brunner nicht rechtzeitig von einer Tagung zurückkam, entfiel der letzte geplante Punkt „Neues aus der Kreisbrandinspektion“.
Die Kreisbrandinspektion bedankt sich bei Meinrad Lebold, der wieder keine Mühen und Kosten gescheut hat, einen äußerst informativen und kurzweiligen Tag zu organisieren.
Bilder:
Mitte von oben: AB-Schlauch Seitenansicht, Heckansicht, AB-Ölwehr Heckansicht;
rechts oben: Martin Selonke.

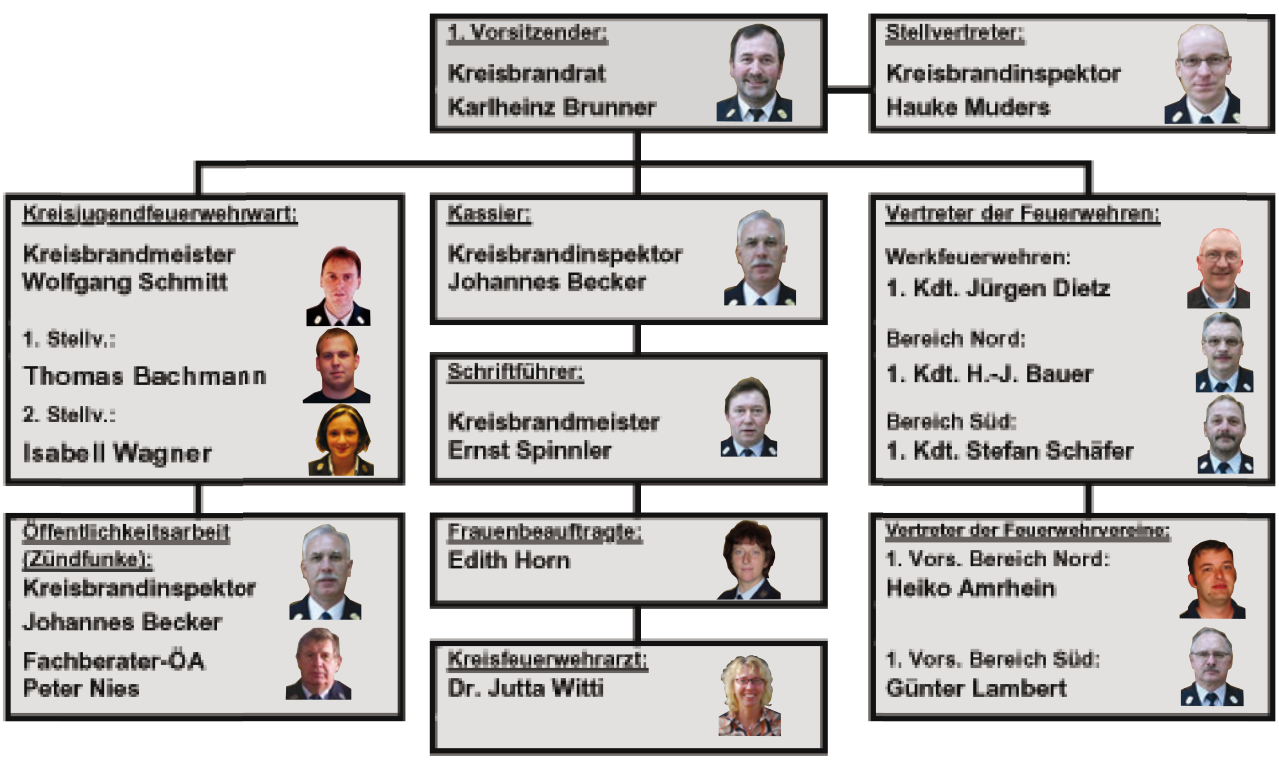
KREISBRANDINSPEKTION MILTENBERG

Funktionsdiagramm



KREISFEUERWEHRVERBAND MILTENBERG

Funktionsdiagramm



300 Jugendliche wetteifern um Pokale

Dreiländertreffen der Jugendfeuerwehren aus Bayern, Hessen und Baden-Württemberg

Kirchzell-Preunschen. Laute Jubelschreie waren am Samstagnachmittag, den 27. Juni 2009 im Festzelt zu hören: Nur knapp konnte sich die Mannschaft Collenberg-2 vor den nachfolgenden Teams behaupten. Auf den neun Wettbewerbs-Stationen holte sich das Team den ersten Platz und nahm den Wanderpokal beim ***„Spiel ohne Grenzen über Grenzen hinweg“*** mit nach Hause.

„Insbesondere die länderübergreifende Zusammenarbeit stand bei den Wettkämpfen im Vordergrund“, sagte Kreisjugendwart Wolfgang Schmitt. Die jungen Leute sollten einander besser kennen lernen und ihren Teamgeist stärken.

Im Rahmen der 112-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Preunschen fand das 19. Dreiländertreffen in diesem Jahr im Landkreis Miltenberg statt.

Nächstes Jahr wandert es wieder nach Hessen, im Jahr darauf nach Baden-Württemberg. Jährlich wechseln sich die Landkreise Miltenberg, Odenwald und der Neckar-Odenwaldkreis in der Austragung ab.

Über 300 Jugendliche aus den Jugendfeuerwehren und der THW-Jugend waren mit 56 Teams am Samstag bei strahlendem Sonnenschein an den Start gegangen. Die neun Wettbewerbe waren weitläufig an den Feuerwehralltag angelehnt.

So mussten die Jungen und Mädchen z. B. mit einem Behälter auf dem Helm auf einem Bobby-Car Wasser durch einen Slalomparcours transportieren.

An einer anderen Station galt es, einen Ball zielsicher mittels Wasserstrahl über ein Drahtlabyrinth ins Ziel zu bewegen. Vor allem beim Spinnennetz war die Teamarbeit gefragt.

Durch ein Netz aus Seilen mussten alle Teammitglieder kommen, ohne eines der Seile zu berühren. Sportlich ging es beim Gras-Ski-Rennen zu, während sich die Jugendlichen auf den weiteren Stationen Feuerwehrgegenstände merken und aufzählen mussten, Wasser mittels Plane transportierten oder mit einem Ring über eine Drahtstrecke jonglierten, ohne diese zu berühren.

Bevor die Siegerehrung begann, wurde **Kreisbrandrat Karlheinz Brunner**, Miltenberg, (zu seiner eigenen Überraschung) vom unterfränkischen Bezirksjugendwart Winfried Weidner (Waldbrunn) für sein großes Engagement in der Jugendfeuerwehr mit der silbernen Ehrennadel der DJF ausgezeichnet.

Im Anschluss daran zeichneten Kreisjugendwart Wolfgang Schmitt und Kreisbrandrat Karlheinz Brunner zusammen mit Bezirksjugendfeuerwehrwart Winfried Weidner die Sieger aus.
Hinter dem Team Collenberg-2 folgte auf Platz zwei die Mannschaft Zimmern-2 (Neckar-Odenwald) und auf Platz drei die Jugend aus Hesseneck-Kailbach (Odenwald). Dahinter platzierten sich Wenschdorf und Obernburg, Hesseneck-Schöllenbach, Donebach/Mörschenhardt und Langenelz (beide Neckar-Odenwald), Kirchzell und Großheubach.
Das nächste Dreiländertreffen mit ***„Spiel ohne Grenzen über Grenzen“*** findet am 05.Juni 2010 in Brombachtal - Kirchbrombach im Odenwaldkreis (Hessen) statt.
(Bilder: FF Großheubach)

WIKA -Werksfeuerwehr

Zur Feierstunde anläßlich des 25jährigen Bestehens der Werksfeuerwehr WIKA am 16. Mai 1994 sprach die damalige Firmenchefin Ursula Wiegand nicht nur die Laudation, sondern nahm auch die Ehrung der Gründungsmitglieder vor.
In Ihrer Ansprache sagte sie, dass die Gründung der Werksfeuerwehr im Jahre 1969 das Ziel gehabt habe, eine schnelle, flexible Einsatzgruppe zu schaffen, die im Brandfall oder bei einer Katastrophe rasch lebensnotwendige Maßnahmen ergreift, um Schaden von Menschen und Vermögen abzuwenden. Seit ihrem Bestehen habe sich die Werksfeuerwehr nicht nur in der Brandbekämpfung ausgebildet, sondern ihre Aufgabe sei es vordringlich gewesen, vorbeugend Brandschutzmaßnahmen zu treffen.
Die Wehrmänner lobte Frau Wiegand mit den Worten: „ Sie haben alle gezeigt, dass durch Ihr vorbildliches Verhalten am Arbeitsplatz und beispielgebendes Engagement in der Freizeit, eine Werksfeuerwehr entstanden ist, die Leistungsprüfungen mit Bravour besteht und in

den Feuerwehrkreisen durch ihren hohen Leistungsstand großes Ansehen genießt“.
Gründunsgmitgleider waren (Bild oben v. l.) Ehrenkommandant Totnan Wöber, Karlheinz Breunig, Manfred Kloos, Horst Frosch, Rainer Zink, Berthold Kempf und Fritz Bauer; in der Bildmitte Firmenchefin Ursula Wiegand. Bereits im Jahre 1968 hatte sie die Aufstellung einer Betriebsfeuerwehr angewiesen.
Mit einer Feuerwehr-Grundausstattung und einem kleinen Geräteraum begann dann 1969 die WIKA-Betriebsfeuerwehr ihren Dienst mit damals 18 Feuerwehrleuten in zwei Gruppen unter Leitung

des 1. Kommandanten Totnan Wöber und dem 2. Kommandaten Franz Wunderlich.
Im November 1970 wurde erfolgreich das erste Leistungsabzeichen in Bronze abgelegt.
1979 wurde ein Leichtschaumgerät LG 100 angeschafft und gleich bei der ersten gemeinsamen Großübung mit den Feuerwehren Trennfurt, Klingenberg und Röllfeld im Einsatz getestet.
1984 wurde ein Schlauchhaspelwagen in Dienst gestellt. Im selben Jahr erfolgte auch der Beitritt zum Verband der Werk- und Betriebsfeuerwehren.
Nachdem 1985 zwei CSA und ein Wasserringmonitor angeschafft wurden, begann mit der Indienststellung eines gebrauchten Löschgruppenfahrzeugs LF 8 im Jahr 1990 für die Werkfeuerwehr bei WIKA eine neue Ära. Nun konnte man die Werke in Klingenberg und Röllfeld im Ernstfall direkt und schnell anfahren.
Im Jahr 1992 erfolgte dann die Anerkennung zur Werkfeuerwehr.
Das mittlerweile in die Jahre gekommene Löschgruppenfahrzeug wurde im Jahre 2000 durch ein Fahrzeug gleichen LF8-Typs ersetzt, dessen standardmäßige Ausrüstung um eine Vorbaupumpe FP8/8 den speziellen Bedürfnissen im Hause WIKA angepasst wurde.
(Bild unten)

Im Februar 2006 wurde Josef Vornberger zum Brandschutzbeauftragten bestellt.
Schließlich zog die Werkfeuerwehr im Jahr 2008 in eine neue Halle mit ca. 80 qm Fläche und von dem Maschinenpark getrennten Spinden, wodurch man seitdem den Bedürfnissen moderner Feuerwehrarbeit besser nachkommen kann.
Brände, Gasexplosionen, Chemieunfälle und Rohrbrüche, sowie Naturkatastrophen wie Sturm und Überschwemmungen sind nur einige Szenarien, auf die sich die WIKA-Werkfeuerwehr unter dem 1. Kommandanten Leo Zöller und seinem Stellvertreter Rainer Orgeldinger durch regelmäßige Übungen vorbereitet. So werden die theoretischen und praktischen Kenntnisse der zurzeit 28 Mitglieder zählenden Wehr durch monatliche Übungen im WIKA-Hauptwerk in Trennfurt, in den Werken Klingenberg und Röllfeld, sowie bei der ICO solange

Die Mannschaft vor dem "alten" LF8 mit TSA, Leichtschaumgerät & Schlauchhaspel

geübt, bis jeder Handgriff sitzt. Dadurch ist die Werkfeuerwehr bei betrieblichen Störfällen jederzeit gut gerüstet.
Innerhalb der Wehr sind 18 Werkfeuerwehrleute als Atemschutzträger ausgebildet.
Aber die WIKA-Werkfeuerwehr hilft auch im Rahmen der nachbarlichen Löschhilfe bei Notfällen außerhalb des Betriebes. Der spektakulärste Einsatz war das große Mainhochwasser im Jahr 1995, als ein großer Teil der Altstadt von Klingenberg unter Wasser stand und die WIKA-Wehr drei Tage lang mit Pumpen half. Zu nennen ist hier zudem der Einsatz beim offenen Brand in einer Per-Reinigungsanlage im Jahr 1999. Aber auch als Soforthelfer ist die Werkfeuerwehr im Einsatz, so z.B. beim Brand eines Linienbusses direkt vor dem WIKA-Werk in Trennfurt im Juni 2009. Hier sind die durch Schichtarbeit versetzten Arbeitszeiten hilfreich, die täglich eine lange Zeit der Einsatzbereitschaft ermöglichen. Insgesamt sind bei der WIKA-Werkfeuerwehr ca. 60 Einsätze im Jahr zu verzeichnen, z.B. zur Beseitigung von Ölspuren, zum Absaugen oder Binden ausgelaufener Flüssigkeiten, zum Löschen von Aschenbecherbränden oder bei BMZ-Alarmen.
Von größeren Einsätzen bei WIKA ist die Werkfeuerwehr bisher, Gott sei Dank, verschont geblieben. Dies ist allerdings keine Selbstverständlichkeit, sondern den vorbeugenden Brandmelde- und Brandschutzmaßnahmen sowie der Aufmerksamkeit der Mitarbeiter zu verdanken. Außer dem aktiven Einsatz gehören nämlich auch die Prävention und die Aufklärung der Belegschaft in Sachen Brandverhütung zu den Hauptaufgaben der Werkfeuerwehr.
Besonders erfreulich in diesem Zusammenhang ist der Entschluss der Geschäftsleitung zu sehen, WIKA zur rauchfreien Zone zu erklären. Nur an bestimmten, außerhalb der Werkhallen befindlichen Pavillons ist das Rauchen fortan gestattet.
Seit 2008 wurde seitens der Werkfeuerwehr damit begonnen, systematisch die Belegschaft von WIKA, immerhin fast 2.000 Mitarbeiter, mit dem Löschen von Bränden vertraut zu machen, Angst bzw. Hemmungen beim Einsatz von Feuerlöschern oder Wandhydranten zu nehmen, die Rettungskette einzuhalten und das richtige Verhalten im Brandfall einzuüben. Hierzu kommt auch der „Firetrainer“ zum Einsatz, ein Übungsgerät, mit dem der Ernstfall realitätsnah nachgestellt und der richtige Umgang mit dem Löschgerät trainiert werden kann. Aber auch durch regelmäßige Kontrollgänge durch den Brandschutzbeauftragten wird das Bewusstsein der Belegschaft für Brandverhütung geschärft, damit z.B. Rettungswege nicht verstellt werden, Feuerlöscher funktionsfähig bleiben oder Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Chemikalien nicht außer Acht gelassen werden.

Nachwuchssorgen hat die Werkfeuerwehr derzeit keine, da bei der hohen Zahl an Auszubildenden, denen WIKA den Start ins Berufsleben ermöglicht, das Interesse an einer Tätigkeit im Dienste der Firma und zum Wohl der Allgemeinheit nach wie vor sehr hoch ist.
(Text und Bilder: WF WIKA)

Personalien - Personalien - Personalien

Leiter der Integrierten Leitstelle (ILS):

Marc Weigandt

Alter: 37 Jahre

wohnhaft in Sulzbach am Main

1994 – 1999 Studium Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Darmstadt

1999 Diplomprüfung

1999 – 2009 gehobener feuerwehrtechnischer Dienst bei der Berufsfeuerwehr Darmstadt

Tätigkeitsbereiche:

• Technischer Einsatzleiter im Einsatzdienst und

• stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Vorbeugender Brandschutz im Innendienst

01.03.2009 Sachgebietsleiter Integrierte Leitstelle/ Rettungsleitstelle beim Amt für Brand- und Katastrophenschutz Aschaffenburg

seit 1987 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Aschaffenburg

Ehrung von Leo Schnabel

Stellvertretend für alle ehemaligen aktiven Feuerwehrkameraden, die sich besonders für das Gemeinwohl und im Besonderen durch langjährige Führungsaufgaben für die Feuerwehren verdient gemacht haben, wurde Ehrenkommandant Leo Schnabel aus Großwallstadt mit der Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Das Bild zeigt Heinz Geißler, den Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Unterfranken bei der Übereichung der Ehrenmedaille zusammen mit Kreisbrandrat Karlheinz Brunner, rechts.

Werbung Dauphin

Notruf 110 bzw. 112!

Was passiert? Was tun?

Nach dem Wählen des Notrufs erfolgt eine Bandansage:

„Polizeinotruf, bitte legen Sie nicht auf!“

Danach die Notrufmeldung absetzen nach folgendem Muster:

Wer ruft an?
Was ist passiert?
Wo ist etwas passiert?
Welche Art der Notlage, Erkrankung oder Verletzung liegt vor?
Warten Sie auf Rückfragen!

WIRL Elektrotechnik GmbH
Hauptstraße 48a
63924 Kleinheubach
Tel. 09371/949489-0
Fax 09371/949489-44
www.wirl-elektrotechnik.de
Planung • Projektierung • Ausführung
Mittelspannung • Starkstrom • Schaltanlagen
EDV-Netzwerktechnik • Brandmeldeanlagen
Einbruchmeldeanlagen • SPS-Steuerungen
EIB • Prüfgerätebau • Visualisierungen • Automatisierung
Fotovoltaik • Kundenservice • Wartungen
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001
VdS-anerkannte Errichterfirma für Brandmeldeanlagen
Fachkompetenz auf allen Gebieten der Elektrotechnik

Hinweise:

An alle Feuerwehren:
Bitte legen Sie den Zündfunken als Lektüre für die gesamte Bevölkerung auch in Arztpraxen, bei Friseuren und anderen Geschäften Ihrer Stadt/Gemeinde aus.

An alle Leserinnen und Leser:
Wenn Ihnen dieses Heft gefallen hat, so würden wir uns freuen, wenn Sie es uns auch wissen lassen.

Ebenso sind wir für jegliche konstruktive Kritik und Zuarbeit dankbar.

Sollten Sie Interesse an der Feuerwehr haben und aktiv für Ihre Mitbürger tätig werden wollen, so melden Sie sich bei Ihrem örtlichen Kommandanten und/ oder jedem Feuerwehrmitglied in Ihrer Stadt/Gemeinde.

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die durch Text- und / oder Bildbeiträgen zum Gelingen dieser Zeitschrift beigetragen haben.

Redaktionsschluß ist jeweils der 31. Juli.

Textbeiträge in „Word“ und Bilder in „*.JPG“- oder „*.TIF“-Format bitte bis spätestens 14 Tage vorher bei der Redaktion abgeben:

KBI Johannes Becker
Ostring 12- 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022/8943
Fax: 06022/8956
Jobe-elsenfeld@WEB.de

Peter Nies, Hauptstraße 32
63920 Großheubach
Tel.: 09371 / 69426
Fax: 09371 / 650329
Nies.Peter@t-online.de

Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeigen dieses Heft unterstützt haben.

Der neue Spilger: WELTKLASSE

Auf in die einzigartige Erlebniswelt

des Wohnens auf **40.000 m²!**

Bei uns erleben Sie mehr!

LICHTHOF
Lifestyle & Accessoires auf fast 3000 qm.

LOFTHALLE
Neueste Trends, Junges-Wohnen, Colonial-Stil ...

PORZELLAN-STUDIO
Beste Marken, Riesen-Auswahl ...

TOP-MARKEN
Musterring, Natuzzi, Rolf Benz, DeSede ...

ERLEBNISWELT
Spiel, Spaß und gute Unterhaltung für die Kleinen.

KÜCHEN- & BAD-ERLEBNISWELT
Erleben Sie hautnah Koch-Events live in Spilger's Show-Küche!

Wohn-Center Spilger Einrichtungshaus
63785 Obernburg • Römerstraße 115
Direkt an der B 469, Abfahrt Obernburg Nord
Tel.: 0 60 22/50 40
Fax: 0 60 22/50 41 33

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
10.00 - 19.00 Uhr
Samstag
10.00 - 18.00 Uhr

Ganz groß im Einrichten!
Spilger
Wir möbeln Sie auf!